

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst

Im Fokus: Sport und biologische Vielfalt –
der DOSB auf dem Deutschen Naturschutztag

Nr. 112 · September 2014

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Umstellung auf E-Paper/Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in dieser Ausgabe möchten wir Sie in eigener Sache darauf hinweisen, dass wir die Druckauflage des Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT bis zum Ende des Jahres aus Gründen des Ressourcenschutzes und aus Kostengründen stark reduzieren werden. Der Informationsdienst erscheint seit über 25 Jahren vierteljährlich als Druckausgabe, seit einigen Jahren auch als elektronischer Newsletter und bleibt Ihnen auch zukünftig als umweltpolitisches Medium des DOSB erhalten.

Für die Umstellung des Versands auf eine Zusendung als E-Paper/Newsletter, teilen Sie uns bitte formlos Ihre E-Mail-Adresse mit. Wir nehmen diese in den entsprechenden Verteiler auf. Sollten Sie weiterhin eine Druckfassung benötigen, teilen Sie uns dies bitte unter Angabe der Postanschrift ebenfalls mit. Andernfalls erhalten Sie keine weitere Zusendung des Heftes.

Senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse für den Bezug von SPORT SCHÜTZT UMWELT per E-Mail an egli@dosb.de oder an die Postanschrift: DOSB, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

Haben Sie herzlichen Dank!
Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Übrigens: Wie bisher steht der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT auf der Webpage des Deutschen Olympischen Sportbundes unter www.dosb.de/ssu als E-Paper zum Online-Lesen und PDF zum Download bereit.



www.dosb.de

www.dsj.de

www.twitter.com/dosb

www.twitter.com/trimmydosb

www.facebook.de/trimmy

Der Sport übernimmt Verantwortung für unsere Zukunft



Gabriele Hermani
Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Wenn sich vom 8. bis 12. September in Mainz der berufliche und ehrenamtliche Naturschutz auf dem 32. Deutschen Naturschutztag treffen, wird der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit dabei sein. Der einflussreiche Fachkongress ist Informationsbörse und Debattenforum zugleich. Die Umsetzung der nationalen und internationalen Strategien zur biologischen Vielfalt wird ein Schwerpunktthema sein. Aus diesem Grund berichten Sportverbände wie die Deutsche Reiterliche Vereinigung oder der Deutsche Turner-Bund in dieser Ausgabe des Informationsdienstes über den Stand ihrer Projekte, mit denen sie beim Wettbewerb „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ gewonnen haben. Alle vorgestellten Projekte haben eines gemeinsam: Sportlerinnen und Sportler wollen andere für den Schutz der biologischen Vielfalt begeistern. Sport und Naturschutz wollen sich durch gemeinsame Aktivitäten stärker miteinander vernetzen. Dass es dafür viele Anknüpfungspunkte gibt, schreibt im Leitartikel Bundesumweltministerin Barbara Hendricks. Der Sport sei inzwischen ein wichtiger Mittler für die Anliegen des Umwelt- und Naturschutzes. Die Konfliktparteien von einst hätten heute ein weitgehend partnerschaftliches Verhältnis und arbeiteten intensiv zusammen. Auch

Helmut Opitz, der Vizepräsident des Naturschutzbund Deutschland (NABU) sieht zwischen Sport und Naturschutz mehr Gemeinsamkeiten als Gegensätze. Im Interview kritisiert er allerdings den derzeitigen Stand der Umsetzung der nationalen und internationalen Biodiversitätsstrategie durch die Bundesregierung. Der Rückgang der biologischen Vielfalt sei nach wie vor nicht gestoppt. Der Begriff „Biologische Vielfalt“ sei zudem zu wenig bekannt. Wichtig sei, das Thema in der Lebenswelt der Menschen zu verankern. Jeder sei in der Lage, seinen Teil beizutragen.

Walter Schneeloch, Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, und Professor Franz Brümmer, u. a. Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher, fordern in ihrem gemeinsamen Kommentar neue Formen der Zusammenarbeit zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Dies erfordere Mut und Kreativität. Beide Akteure könnten so gemeinsam mehr „Verantwortung für die Zukunft“ wahrnehmen. Karsten Dufft schließlich, der Verantwortliche im DOSB für das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“, weist in seiner inhaltlichen Klammer für die Sportprojekte darauf hin, dass der deutsche Sport mit seinen 91.000 Sportvereinen und rund 28 Millionen Mitgliedern viel dazu beitragen kann, wenn es um den Erhalt der biologischen Vielfalt geht.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen einen anregende Lektüre und freut sich auf Ihren Besuch am Stand des DOSB auf dem Deutschen Naturschutztag in Mainz.

Editorial

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT
Der Sport übernimmt Verantwortung für unsere Zukunft 3

IM FOKUS: Sport und biologische Vielfalt – der DOSB auf dem Deutschen Naturschutztag 5

Leitartikel

von Dr. Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)
Sport: wichtiger Mittler für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes 5

Interview

mit Helmut Opitz, Vizepräsident Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Sport und Naturschutz: mehr Gemeinsamkeiten als Gegensätze 6

Kommentar

von Walter Schneeloch, Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes und Prof. Dr. Franz Brümmer, Erster Vorsitzender des Kuratoriums Sport & Natur und Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher
„Sport bewegt - Biologische Vielfalt erleben“ 7

Sport und biologische Vielfalt 9

DOSB-Projekt „Sport bewegt - Biologische Vielfalt erleben“ - neue Impulse für den Sport 9
 Projekt „SPORT BIO DIVERSITÄT“ – ein Projekt im Herzen von Berlin 10
 Projekt „Pferde bewegen – biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern - Biodiversitäts-QuickCheck in Pferdevereinen“ 11
 Projekt „Evolutionäre Weiterentwicklung des VDST zur Unterstützung der Biodiversität“ 12
 Projekt „Orientierungslauf - im Einklang mit der Natur“ 13
 Projekt „Ökologische Optimierung taucherisch genutzter Baggerseen“ 14

Der DOSB auf dem Deutschen Naturschutztag 16
 Mitmachen beim Projekt-Wettbewerb der UN-Dekade Biologische Vielfalt 17
 Zum Ausleihen: Fotoausstellung „Klick in die Vielfalt“ 18
 Rote Liste zeigt: zehn Prozent mehr Vogelarten als bislang angenommen 19
 Bundesumweltministerin will Nachfrage nach naturverträglichen Produkten stärken 19
 Weltbiodiversitätsrat IPBES eröffnet Sekretariat in Bonn 19

Umwelt und Klimaschutz im Sport 20

Zum 5. Mal Sportstättenmesse sportinfra und Fachtagung in Frankfurt, Landessportbund Hessen 20
 Fraport AG sponsert Sanierungsgutscheine für hessische Sportvereine 22
 Mit guten Ideen den Klimaschutz voranbringen 22
 Life-Programm: 239 Millionen Euro für Umweltprojekte 22
 Weltnaturerbe Wattenmeer ist komplett 23

Sport in Natur und Landschaft 24

Die Wandlung des deutschen Naturschutzrechts 24

Sport und Nachhaltigkeit 26

Olympische Spiele nachhaltiger gestalten 26
 10 Tipps für einen Klimawandel in Sportverbänden 26
 Fahrtziel Natur: Natur aktiv erleben und gleichzeitig die Umwelt schützen 26
 Deutsche Bundesstiftung Umwelt stellt auf Online-Antragstellung und papierarmes Büro um 26
 NABU kritisiert Abgasbilanz beim Transport von Sportartikeln aus Asien 27

Service 28

Veröffentlichungen 28
Veranstaltungen 29
Personalien 29

Sport: wichtiger Mittler für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes



Dr. Barbara Hendricks
Bundesministerin für Umwelt,
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
(BMUB)

(dosb umwelt) Natur und Landschaft bieten in Deutschland viele Möglichkeiten für Sport- und Freizeitaktivitäten. 15 Millionen Sportlerinnen und Sportler treiben regelmäßig Sport in der Natur. Beim Wandern, Klettern, Kanufahren, Segelfliegen, Tauchen, Reiten und vielen anderen Sportarten spielt das Naturerlebnis neben dem Sport die wichtigste Rolle. Naturräume und Ressourcen dürfen durch sportliche, touristische und andere Nutzungen aber nicht überlastet werden. Sport muss deshalb selbstverständlich naturverträglich ausgeübt werden.

Das Verhältnis von Sport und Umwelt hat sich diesbezüglich in den vergangenen Jahren grundlegend gewandelt. Aus dem Konfliktfeld von einst ist ein weitgehend partnerschaftliches Verhältnis mit intensiver Zusammenarbeit geworden. Sport braucht die Natur. Besonders hervorzuheben sind deshalb die vielen Partnerschaften zwischen Sport- und Umweltverbänden vor Ort. Aus anfangs überwiegend informellen Kontakten sind mittlerweile feste Kooperationen geworden. Auf beiden Seiten ist die Erkenntnis gewachsen, dass alle davon profitieren, wenn miteinander und frühzeitig Lösungen gesucht und gefunden werden. Der DOSB und die deutschen Sportfachverbände kümmern sich heute aktiv um die Belange des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes und den Erhalt der biologischen Vielfalt als Grundlagen für eine nachhaltige Sportentwicklung. Diese positive Entwicklung hat sich gezeigt mit dem Konzept „Green Goal“ bei der Fußball-WM der Männer 2006 und der WM der Frauen 2011, mit dem Leitfadensystem „Green Champions“ von BMUB und DOSB für die Organisation von Sportgroßveranstaltungen oder in den zahlreichen DOSB-Projekten zum Klimaschutz und zur Biodiversität.

Nach der Kampagne „Klimaschutz im Sport“ heißt das aktuelle DOSB-Modellprojekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“. Das Projekt wird über das Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ gefördert, mit dem wir die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ (NBS) umsetzen. Die NBS enthält insgesamt rund 330 Ziele und 430 Maßnahmen zu allen biodiversitätsrelevanten Themen. Ihr Leitmotiv ist der Dreiklang „Leben-Natur-Vielfalt“. In die Umsetzung der Strategie werden alle gesellschaftlichen Akteure und damit auch der Sport einbezogen. Der DOSB ist unter anderem

in der Fachjury des Projekte-Wettbewerbs „Vielfalt genießen – Natur-Zeit als Freizeit“ vertreten. Unter den Preisträgern aus dem Sportbereich finden sich Projekte wie „Auf die Plätze, fertig, Vielfalt! Wettbewerb zur biologischen Vielfalt auf Sportanlagen“ der Grünen Liga Berlin und „Luftige Begegnungen“, ein Projekt des Deutschen Hängegleiterverbandes und des Deutschen Aero Clubs.

Der DOSB ist mit seinen 91.000 Vereinen und rund 28 Millionen Mitgliedschaften für die Anliegen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes ein wichtiger Mittler und Multiplikator. Die Ziele der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ werden wir nur verwirklichen können, wenn sich viele Menschen, aber eben auch Vereine und Verbände engagieren. Deshalb brauchen wir auch hier eine aktive und offene Bürgerbeteiligung. Das DOSB-Modellprojekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ zeigt bereits, wie sich Sportlerinnen und Sportler aktiv mit dem Thema auseinandersetzen und Ideen, Anregungen und Handlungsempfehlungen entwickeln. Das Thema „biologische Vielfalt“ soll langfristig über die Modellprojekte hinaus fest auf der Verbandsebene verankert werden, damit sich die Sportverbände eigenständig und kontinuierlich mit dem Thema befassen können.

Das sind alles gute Gründe, um die erfolgreiche Partnerschaft zwischen dem BMUB und dem deutschen Sport weiter auszubauen. Im Fokus werden dabei nicht nur die nachhaltige Nutzung von Schutzgebieten und Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt liegen. Wir müssen uns auch im Sport stärker mit der zunehmenden Ressourcen- und Rohstoffverknappung befassen und die Frage beantworten, welche bisher noch nicht genutzten Umwelt- und Klimaschutzpotenziale im Sport stecken. Gleichzeitig braucht der Sport selbst Unterstützung, wo er sich für die sozialen Belange in einer sich wandelnden Gesellschaft kümmert. Der Breiten- und Freizeitsport muss weiterhin seinen Platz in unseren Städten haben und darf nicht an den Rand gedrängt werden. Sport- und Freizeitanlagen sowie Bewegungsräume gehören in die Mitte unserer Gesellschaft, integriert in Innenstädte und Ballungsräume. Als Bundesministerin, die neben Umwelt- und Klimapolitik auch für Bauen und Stadtentwicklung zuständig ist, unterstütze ich die Anliegen des Sports, wo immer er sich im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie auch ökologisch und sozial engagiert. Dabei weiß ich mich an der Seite vieler Städte, Gemeinden und Vereine, die sich bemühen, attraktive Sportangebote bereitzustellen. Hier liegen noch viele gemeinsame Aufgaben vor uns.

Sport und Naturschutz: mehr Gemeinsamkeiten als Gegensätze



Helmut Opitz
Vizepräsident Naturschutzbund
Deutschland (NABU)

dosb umwelt: Der Deutsche Naturschutztag steht in diesem Jahr unter dem Motto „Verantwortung für die Zukunft – Naturschutz im Spannungsfeld gesellschaftlicher Interessen“. Diskutiert werden soll über die Zukunftsfähigkeit des Naturschutzes als gesellschaftliche Aufgabe. Artenschutz ist eines dieser Spannungsfelder. Wie bewerten Sie den derzeitigen Stand der Umsetzung der nationalen und internationalen Biodiversitätsstrategie durch die Bundesregierung?

Opitz: Kritisch und wenig optimistisch. Der Rückgang der biologischen Vielfalt ist nach wie vor nicht gestoppt. Jede dritte Vogelart geht in ihrem Bestand zurück und selbst eine ehemalige „Allerweltsart“ wie die Feldlerche hat weite Teile der Feldflur geräumt, um nur ein Beispiel zu nennen. Einige Erfolge beim Schutz einzelner Arten – auch Großvogel-Arten –, so erfreulich sie auch sind, können darüber nicht hinwegtäuschen. Der gerade von der Bundesregierung vorgelegte Bericht zur FFH-Richtlinie zeigt, dass etwa 60 Prozent aller durch EU-Recht geschützten Tier- und Pflanzenarten große Probleme haben und 70 Prozent der Lebensräume in einem schlechten oder unzureichenden Zustand sind. Das belegt auch die „Biodiversitäts-Ampel“, die NABU und BUND veröffentlicht haben und die in keinem einzigen Bundesland auf „Grün“ steht. Es geht aber auch darum, dass der Begriff „Biologische Vielfalt“ nicht nur bekannt ist, sondern auch in seiner Bedeutung erfasst wird. Nach der jüngsten Naturbewusstseinsstudie hatten drei Viertel der Befragten den Begriff schon einmal gehört, aber nur 40 Prozent davon konnten ihn auch erklären. Neben der Politik und der Wirtschaft ist es also auch die Bevölkerung, die sich diesem Thema verstärkt annehmen muss, insbesondere auch bei sportlichen Aktivitäten.

dosb umwelt: Konsequenter Klima- und Umweltschutz oder Verhaltensänderungen im Konsum- und Produktionsbereich sind von Maßnahmen für den Erhalt der Artenvielfalt nicht zu trennen. Wird bei der Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie vielleicht von uns allen zu wenig themenübergreifend beziehungsweise systemisch gedacht?

Opitz: In der Theorie und in der Wissenschaft sind diese Zusammenhänge eigentlich bekannt. Der Ansatz der Ökosystemleistungen versucht diese Zusammenhänge ja zu beschreiben und in Teilen auch ökonomisch zu quantifizieren – was nicht immer sinnvoll ist. Wichtig

ist, dass dieses Wissen auch in Handeln umgesetzt wird, woran es derzeit noch sehr mangelt. Symptomatisch ist beispielsweise, dass die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt vom Kabinett beschlossen wurde und deshalb die Umsetzung in allen Ressorts stattfinden müsste, was bei weitem nicht der Fall ist. Stattdessen findet sie ihren Niederschlag nur in einzelnen Politikfeldern. Da könnte man schon weiter sein. Immerhin gibt es erste vielversprechende Ansätze, aber etwa das Beschaffungswesen im öffentlichen Dienst zeigt, wie komplex sich die Materie darstellt, aber auch, welches Potenzial hier noch vorhanden ist. Es ist wichtig, dass das Thema in der Lebenswelt der Menschen verankert ist und klar wird, dass jede und jeder in der Lage ist, etwas zu tun.

dosb umwelt: Der Deutsche Olympische Sportbund führt gerade das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ durch. Ziel ist es, Sport und Naturschutz stärker miteinander zu vernetzen. Welche weiteren Anknüpfungspunkte gäbe es Ihres Erachtens zwischen Sport und Naturschützern für das Themenfeld der biologischen Vielfalt?

Opitz: Wie schon öfters betont wurde, tritt der NABU im Grundsatz für ein Miteinander von Sport und Naturschutz ein, weil insbesondere die Möglichkeit des Naturerlebnisses beide Seiten verbinden kann, was mir persönlich ein großes Anliegen ist. Konflikte, die es unbestritten gibt, können dann gut gelöst werden, wenn der Sport vereinsbezogen stattfindet. Hier bestehen Möglichkeiten, mit Gesprächspartnern in Dialog zu treten, gemeinsame Regelungen zu finden, Empfehlungen zu geben, Aufklärungsarbeit zu leisten und gegebenenfalls auch Sanktionen einzufordern. Die meisten Probleme entstehen durch überwiegend unorganisiert ausgeübte Sportarten wie Mountain-Biken, Kite-Surfen und teilweise Klettern. Beim Klettersport beispielsweise gibt es auch positive Ansätze, wenn es gemeinsam gelingt, ein Verständnis für den Wert der intakten Natur zu schaffen. Die Natur darf eben nicht nur als Kulisse für Natursportarten betrachtet werden. Ein großes gemeinsames Ziel könnte sein, dass Sportler Verantwortung für „ihren“ Lebensraum, im Idealfall ein Gebiet „vor der Haustür“, übernehmen und so zu seinem Erhalt beitragen. Der Teil „Natur“ im Begriff „Natursportart“ würde damit die Bedeutung erhalten, die ihm eigentlich zukommt. Grundsätzlich gibt es, wie oben schon angedeutet, zwischen Sport und Naturschutz mehr Gemeinsamkeiten als Gegensätze. Leuchtturmprojekte können dabei helfen, sich anzunähern.

dosb umwelt: Naturschutz kennt keine Grenzen. Ein gutes Beispiel sind die Zugvögel. Lokale Ereignisse haben globale Auswirkungen. Sportlerinnen und Sportler sind

auch als Touristen unterwegs – wie lässt sich hier mehr Bewusstsein schaffen?

Opitz: Das ist ein sehr komplexes Thema mit vielen Facetten. Wir sind auf der Ebene der persönlichen Entscheidungen. Wir sollten gemeinsam darauf hinarbeiten, dass bei Urlaubsentscheidungen die Frage nach der biologischen Vielfalt gestellt wird. Die Arten und Lebensräume selbst können ein wichtiges Motiv für die Auswahl des Reiseziels sein, seien es Nationalparke wie die Serengeti oder das Wattenmeer. Für die überwiegende Zahl der Reisenden kommen andere Überlegungen in Frage. Erstrebenswert wäre es, wenn sich der Urlauber Gedanken darüber machen würde, welche Auswirkungen der Tourismus auf die biologische Vielfalt hat, ohne die Moralkeule zu schwingen. Aber man kann zum Beispiel darauf achten, ob die Standorte von Hotelanlagen im In- und Ausland auf der Grundlage von Naturschutz- und Nachhaltigkeitskriterien geplant wurden. Eine Problematik besteht darin, dass es zu wenige nachvollziehbare Kriterien gibt, anhand derer eine individuelle Reiseentscheidung in Hinblick auf Fragen des Naturschutzes im weitesten Sinne getroffen werden könnte. Der Verbraucher hat hier wenige Möglichkeiten, da bestehende Siegel oder Zertifizierungen nicht immer transparent sind und oft eher dem „Greenwashing“ dienen. Hier wäre es sinnvoll, wenn Pilotprojekte zur Verfügung stünden, die aber nicht im Nischenmarkt Naturtourismus verschwinden dürften, sondern auch den Massenmarkt erreichen müssten. Von daher braucht es vor der Schaffung von Bewusstsein erst

einmal die geballte Anstrengung zusammen mit den Anbietern, hier für mehr Transparenz und Klarheit zu sorgen.

Hinter diesen übergeordneten Zielen treten Fragen des Artenschutzes – etwa keine Souvenirs und Gegenstände tierischer und manchmal auch pflanzlicher Herkunft, keine Störungen von Tierarten durch Exkursionen, die Sensations- und Schaulust befriedigen, wie es zum Beispiel auch manche „Whale-Watching“-Touren sind, keine gefährdeten Arten auf dem Speisezettel – etwas in den Hintergrund. Sie sollten eigentlich Allgemeinut sein, aber man muss immer daran erinnern.

dosb umwelt: Wie wichtig ist Ihnen persönlich Sporttreiben? Gibt es eine Sportart, die Sie besonders gerne haben?

Opitz: Die Zeit des aktiven Sporttreibens in klassischen Sportarten ist lange vorbei, war mir aber früher einmal sehr wichtig. Vor allem beim „Birden“ als Feldornithologe bin ich heute noch oft zu sportlichen Leistungen gezwungen, manchmal unter schwierigen Wetter- oder Geländebedingungen. Ansonsten genieße ich es, bei und nach Kartierungsarbeiten in meiner Schwarzwälder Heimat mit dem Mountainbike gemächlich durch den Wald zu gleiten und die Stimmung zu genießen – natürlich nur auf breiten Wegen.

i Die Fragen stellte Gabriele Hermani.
Mehr unter: www.NABU.de

„Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“



Walter Schneeloch
Vizepräsident Breitensport/
Sportentwicklung des
Deutschen Olympischen
Sportbundes



Prof. Dr. Franz Brümmer
Erster Vorsitzender des
Kuratoriums Sport & Natur
und Präsident des Verbandes
Deutscher Sporttaucher

(dosb umwelt) Den Handlungsfeldern „Sportaktivität“ sowie „Erhalt der biologischen Vielfalt“ werden in der öffentlichen Wahrnehmung zumeist nur wenige Gemeinsamkeiten zugeschrieben. Bei näherer Betrachtung ergeben sich jedoch viele Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung und wechselseitigen Gewinns, aber auch neue Herausforderungen. Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) stellt den Naturschutz in einen größeren gesellschaftlichen Rah-

men, nimmt Schutz- und Nutzungsaspekte gleichermaßen in den Blick und würdigt in diesem Zusammenhang den Sport positiv. Zugleich werden die Sportorganisationen durch die NBS als Naturnutzer angesprochen und auch in die Verantwortung für den Erhalt der biologischen Vielfalt genommen. Und schließlich öffnet sich der Naturschutz durch die NBS einem breiten Spektrum von Akteuren – auch über den Sport hinaus – weit in die Mitte der Gesellschaft und fordert sie auf, bei der Umsetzung der Ziele der NBS zu kooperieren.

Die Berücksichtigung und differenzierte Betrachtung des natur- und landschaftsverträglichen Sports in der NBS ist eine Anerkennung der langjährigen und thematisch breit aufgestellten Umwelt- und Naturschutzarbeit von Sportvereinen und -verbänden unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes beziehungsweise des Kuratoriums Sport & Natur sowie der nicht immer einfachen Suche nach Interessenausgleichen. Sport und Naturschutz können auf vielfältige Kooperationen zurückblicken, beispielsweise beim

Biotopmanagement, bei der Konzeptentwicklung im Bereich der Natursportarten oder dem Aufbau von Informationssystemen. Der Rechenschaftsbericht 2013 zur Umsetzung der NBS hält deshalb fest, dass sich „der Sport (...) als wichtige gesellschaftliche Gruppe mit Vorbildfunktion (...) in steigendem Maße dafür (einsetzt), dass bei der Ausübung von Sportarten in der Natur die biologische Vielfalt nicht beeinträchtigt wird. Er nimmt Natur- und Umweltschutz zunehmend auch gestaltend in die Sportentwicklung auf“.

Durch diese ermutigende Bilanz und die moderne integrierte Sichtweise von Schutz und Nutzung sind neue und zukunftsorientierte Perspektiven für Erhalt der biologischen Vielfalt auch durch eine nachhaltige Nutzung durch den Sport denkbar: So kann zukünftig beispielsweise das Monitoring im Naturschutz durch Sportaktive – „Citizen Science“ – an Bedeutung gewinnen, was eine Beteiligung sowie Selbsteinbindung der Sportverbände und -vereine voraussetzt. Auch könnten die Handlungsfelder „Sportaktivität“ sowie „Erhalt der biologischen Vielfalt“ nicht mehr nur von der Konfliktvermeidung her thematisiert, sondern zum Beispiel im Zusammenhang mit Gesundheitsmotiven und der Vermittlung von Naturbewusstsein stärker positiv dargestellt werden. Denn nach der Naturbewusstseinsstudie 2009 ist für 21 Prozent der Bevölkerung in Deutschland die sportliche Betätigung ein wichtiger Grund, in die Natur zu gehen. Schließlich wird der Begriff „Biologische Vielfalt“ außerhalb der Umweltszene als sperrig wahrgenommen; er entzieht sich einer eingängigen Kommunikation bzw. Verbreitung. Hier kann der Sport, insbesondere die 91.000 Vereine und fast 28 Millionen Mitgliedschaften und deren Kommunikations- und Multiplikationspotenziale, zum

größeren Verständnis beitragen und so auch die NBS unterstützen.

In diesem Zusammenhang steht auch das vom DOSB durchgeführte und vom Kuratorium Sport & Natur unterstützte Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“, das im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert wird. Es unterstützt durch die Entwicklung von innovativen sportartenbezogenen Konzepten neue Partnerschaften zwischen Sportorganisationen und Naturschutzakteuren. Hier besteht eine große Kooperationsbereitschaft bei den Sportorganisationen, die sich Akteuren im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt“ wie den Umweltverbänden und -behörden, Tourismusangebietern sowie Großschutzgebieten als gesellschaftliche Partner und Multiplikatoren anbieten und öffnen.

Neue Formen der Zusammenarbeit und neue Inhalte von Kooperationen zum Erhalt der biologischen Vielfalt erfordern von beiden Seiten Mut und Kreativität, wodurch zugleich die Perspektiven für alle Akteure erweitert werden. Sportorganisationen und -aktive können in diesem erweiterten Handlungsrahmen zukünftig noch stärker zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen. Hier wünschen wir uns, dass nicht nur die „naturnahen“ Sportorganisationen ihre Aktivitäten fortführen, sondern weitere Sportverbände sich aktiv einbringen und sich insgesamt das Engagement des Sports für den Erhalt der biologischen Vielfalt ausweitet. Für den Naturschutz bestehen gleichzeitig vielfältige Potenziale, sich über den Sport stärker in die gesellschaftliche Breite zu öffnen. Auf diese Weise können beide Akteure gemeinsam mehr „Verantwortung für die Zukunft“ wahrnehmen.

SPORT UND BIOLOGISCHE VIELFALT

DOSB-Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ – neue Impulse für den Sport



Karsten Dufft

Projektleiter, Deutscher Olympischer Sportbund

(dosb umwelt) Mehr als 15 Millionen Menschen in Deutschland treiben regelmäßig Sport im Freien. Sie erfreuen sich an einer intakten Natur und an einer vielfältigen Landschaft, die die positiven Wirkungen von Sport und Bewegung noch verstärken. Der organisierte Sport hatte sich deshalb bereits in den vergangenen Jahren für naturverträgliche Sportausübung stark gemacht. Nun kommen das Engagement und die Zusammenarbeit mit dem Umwelt- und Naturschutz rund um das Thema der biologischen Vielfalt hinzu. Mit seinen 91.000 Sportvereinen und 28 Millionen Mitgliedschaften kann der deutsche Sport viel dazu beitragen, wenn es um den Erhalt und die Förderung

der biologischen Vielfalt geht. Allein die 230.000 Sportanlagen in Deutschland bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten. Der Deutsche Olympische Sportbund führt derzeit das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ durch, welches durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert wird. Noch bis Ende des Jahres setzen die Gewinner des Förderwettbewerbs, der im Rahmen des Gesamtprojektes durchgeführt wird, ihre Teilprojekte um. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Sportverbände als Multiplikatoren bei ihren Aktivitäten zum Thema „Biologische Vielfalt“ zu unterstützen und andere Sportverbände zu ermuntern, eigene Initiativen zu ergreifen. Dabei ist die Einbeziehung von Natur- und Umweltschutzverbänden als Partner und Berater explizit erwünscht.

Die Gewinner des DOSB-Förderwettbewerbs sind:

- Landessportbund Berlin
- Deutsche Reiterliche Vereinigung
- Verband Deutscher Sporttaucher
- Deutscher Turner-Bund
- Tauchsportverband Nordrhein-Westfalen

Biologische Vielfalt

Unter dem Begriff „Biologische Vielfalt“ oder „Biodiversität“ versteht man

- die Vielfalt der Arten,
- die Vielfalt der Lebensräume und
- die genetische Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten.

Bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt geht es um

- den Schutz von Lebensräumen, wildlebenden Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen,

- die nachhaltige Nutzung von wildlebenden und gezüchteten Arten und deren genetische Vielfalt,
- die Zugangsmöglichkeiten zu den genetischen Ressourcen der Welt, die gerechte Verteilung der Vorteile aus der Nutzung dieser genetischen Ressourcen und um dadurch insbesondere verbesserte Entwicklungschancen für die ärmeren, aber biodiversitätsreichen Länder (globale Gerechtigkeit).

„Erhaltung der biologischen Vielfalt“ umfasst den „Schutz“ und die „nachhaltige Nutzung“.

Quelle: Bundesumweltministerium (Hrsg.) (2007): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Berlin.

Wir haben die Gewinner gebeten, ihre Projekte vorzustellen.

① *Weitere Informationen: Deutscher Olympischer Sportbund, Karsten Dufft, Projektleiter, Tel. 069 6700-252, dufft@dosb.de, www.dosb.de/bio*

Projekt „SPORT BIO DIVERSITÄT“ – ein Projekt im Herzen von Berlin

Landessportbund Berlin

Von Peter Hahn



(dosb umwelt) Der organisierte Sport in Berlin versteht sich als wichtiger Partner des Umwelt- und Naturschutzes. Unsere Mitglieder sind auf eine intakte Natur und Landschaft angewiesen und kommen in vielen Sportarten mit dem Thema „Biologische Vielfalt“ in Berührung. Somit liegt es

im Interesse des Berliner Sports, die Natur und Landschaft nicht nur als Sportraumkulisse zu nutzen, sondern sie auch aktiv zu bewahren und nach Möglichkeit weiterzuentwickeln. Das Ziel des Landessportbundes Berlin ist es, seine Sportvereine mit dem Modellprojekt SPORT-BIO-DIVERSITÄT explizit für das Thema „Biologische Vielfalt“ zu sensibilisieren und neue Impulse im Umweltbereich einer städtischen Agglomeration zu entwickeln. Die gemeinsamen Schnittmengen zwischen Sport und Natur werden mit Hilfe des Projektes besonders im hochverdichteten städtischen Raum einem größeren sportaffinen Personenkreis zugänglich gemacht und letztendlich als Ergebnis stärker in die Vereinsarbeit vor Ort integriert.

Dabei gilt es, das Know-how verschiedener Akteure aus Sport, Naturschutz, Bildung, Wissenschaft und kommunaler Verwaltung zusammenzubringen. Mit den Kooperationspartnern werden raumbezogene Aktivitäten auf zwei Sportplätzen, in einem Gartenprojekt und im Straßenraum in einem hochverdichteten Innenstadtbezirk durchgeführt. Mit den ausgewählten Partnerschaften versprechen wir uns Synergieeffekte, die Ansprache eines breiten Publikums zum Thema „Biologische Vielfalt“ im Sportraum und eine Nachhaltigkeit der sich



ständig erweiternden Vernetzung, in der weitere Aktionen langfristig gemeinsam umgesetzt werden.

Für das Thema „Biologische Vielfalt“ gilt es nicht nur, naturbezogene Sportlerinnen und Sportler für den Schutz der Umwelt zu motivieren. Im Rahmen des Projekts werden verschiedene Bevölkerungsgruppen und soziale Schichten über den gemeinsamen Faktor Sport zusammengebracht und an die Thematik Natur und Umwelt herangeführt. Durch die direkte Auseinandersetzung mit Natur- und Artenschutz in der unmittelbaren Umgebung ihrer sportlichen Aktivitäten sollen vor allem die Kinder und Jugendlichen in die Lebensräume von Tieren und Pflanzen eintauchen. Sie werden angeregt, Naturschutz in ihre Sportaktivitäten zu integrieren. Dabei erfahren sie Natur und Umwelt für sich als Bereicherung und Teil ihrer Freizeitaktivitäten. Im ausgewählten Brunnenviertel in Berlin-Mitte leben viele Menschen mit Migrationshintergrund, deren Wissen und Erfahrungen dabei auch zum Austausch der Kulturen führen wird.



Ein Bewusstsein für Pflanzen zum Beispiel über Hochbeete und Tiere auf den bis dato ungenutzten Seitenanlagen der Sportanlage wird geschaffen und Verantwortung durch die Berufung von Verantwortlichen für die gestalteten Bereiche übertragen. Das Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Sportanlage, mit der sie umgebenden Natur und Umwelt wird ein fester Punkt in der Vereinskultur und soll eine Nachhaltigkeit erreichen.

Unterstützend wird eine Kommunikationsplattform mit den Zielen der Sensibilisierung, der Aufklärung und des Wissenstransfers aufgebaut. Sie lädt dazu ein, die Aktionen und den Wettbewerb zu beobachten, sich auszutauschen, Ideen zu präsentieren. Neben der Fotodokumentation sind Kurzfilme geplant, in denen beispielsweise die neu ausgebildeten Naturbotschafter und Wettbewerbsteilnehmer zu Wort kommen. Die Internetplattform enthält eine Kartierung, Interaktion, Dokumentation der Workshops, Informationen und Beratung, Lehrpfadbeschreibung, Online-Rallye, Wanderungen, Umfrage, Downloads etwa von Hand-outs,

Rezeptbuch „Kochen mit Pflanzen und Kräutern vom Sportplatz“, Evaluation.

Um nicht nur punktuelle Einzelaktivitäten erfolgreich umzusetzen, ist es dem Landessportbund Berlin wichtig, mit dem angestrebten Modellprojekt SPORT-BIO-DIVERSITÄT eine Grundlage zu schaffen, um in absehbarer Zeit weitere Sportvereine im Innenstadtbereich von Berlin am Thema „Biologische Vielfalt“ auszurichten. Eine Implementierung dieses Projektes in angrenzende Berliner Bezirke wird nach dieser Pilotphase angestrebt.

i Weitere Informationen:
Landessportbund Berlin, Peter Hahn, Projektleiter,
Tel. 030 30002-142, phahn@lsb-berlin.de,
www.sport-bio-diversitaet.de

Projekt „Pferde bewegen – biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern – Biodiversitäts-QuickCheck in Pferdevereinen“

Deutsche Reiterliche Vereinigung und oecoach
Von Gerlinde Hoffman und Dr. Stefan Rösler



(dosb umwelt) Sport mit Pferden ist eine vielseitige und facettenreiche Breiten- und Leistungssportart mit zahlreichen Bezügen zu Natur und Landschaft. Im Rahmen des Projekts „Pferde bewegen – biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern – Biodiversitäts-QuickCheck in

Pferdevereinen“ sollen insbesondere die Schnittstellen zwischen Pferdesport und biologischer Vielfalt identifiziert und bewusst gemacht sowie Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität erarbeitet werden.

Die Sportpartner brauchen Ställe, Heu und Stroh, Wiesen und Weiden. Das prägt in mehrfacher Weise das Umfeld der Pferdehaltung. So finden sich in vielen Gestüten, Pferdesport-Vereinen oder Betrieben Scheunen und Dachböden sowie Gebäude mit Ritzen und Spalten



Rauschwalben im Pferdestall.

und damit Nistmöglichkeiten und Nahrung. Im Außenbereich finden sich oftmals arten- und strukturreiches Grünland, Flächen mit offenem Boden sowie begleitende Hecken und Baumgruppen. Vor allem die Vielfalt an Strukturen und Kleinklima sowie die extensive Nutzung von Heuwiesen sind Grundlage für ganz spezifische Lebensgemeinschaften mit teilweise spezialisierten und gefährdeten Arten, die als „Begleitarten“ der Pferde bezeichnet werden können. Dazu zählen beispielsweise Schleiereule, Rauchschwalbe, Schafstelze und Kiebitz sowie Fledermäuse, Heuschrecken, Tagfalter und Dungkäfer. Viele von ihnen kommen sowohl in ländlichen wie in städtischen Räumen vor.

Trotz dieser im Grundsatz guten Ausgangssituation gibt es in vielen Anlagen deutliches Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Förderung der biologischen Vielfalt. Dabei mangelt es in der Regel nicht an Offenheit und gutem Willen, sondern zunächst einmal am Bewusstsein für die vorhandene Fauna und Flora und an fachlichem Wissen. Praktische Handreichungen für konkrete Maßnahmen sowie ein systematischer Austausch von „best-practise“-Beispielen können hier helfen. Dabei gilt es, für Pferdesportler aller Altersgruppen und deren Gäste erlebbar zu machen, welche wildlebenden Tier- und Pflanzenarten rund um die Pferde vorkommen und wie Biodiversität konkret gefördert werden kann.

Mit dem Projekt soll vorhandenes „Know-how“ erfasst, zusammengeführt und praxis- und umsetzungsorientiert aufbereitet werden. Am Beispiel zweier Pferdesportvereine werden die Schnittstellen zwischen Pferdesport und Artenvielfalt identifiziert, auf dieser Basis ein „Biodiversitäts-Quick-Check“ erarbeitet und bei Vor-Ort-Begehungen im Frühjahr und im Sommer überprüft und ergänzt. Anschließend wird ein Aktionsleitfaden für Pferdesportvereine für die konkrete Umsetzung entworfen. Dadurch sollen die erworbenen Kenntnisse am Projektende allgemein zur Verfügung gestellt und Pferdesportler motiviert werden, die Gebäude und Flächen rund ums Pferd unter dem Aspekt der Biodiversitäts-Förderung aufzuwerten. Pferdehaltung und Naturschutz haben viele Gemeinsamkeiten, viel zu selten aber gibt es gelebte Zusammenarbeit.



Links: Turmfalke auf Scheunendach, rechts: Grünspecht (Vogel des Jahres 2014) auf Pferdeweide.

Nach der Bewilligung des Projekts fand Ende April 2014 eine erste Betriebsbesichtigung und Flächenbegehung im Reitclub Ulm-Böfingen sowie Anfang Mai eine zweite Begehung in Ludwigsburg-Oßweil statt. Bei beiden Terminen wurden Gespräche mit den Verantwortlichen vor Ort geführt sowie die biodiversitäts-relevanten Aspekte in Stallungen und auf den Außenflächen besichtigt, diskutiert und fotografisch festgehalten. Parallel dazu wurden Informationstexte zum Projektstand verfasst und veröffentlicht, Literatur gesammelt und ausgewertet und eine Foto-Dokumentation begonnen.



Pferdekoppeln helfen Grünland erhalten.

Zudem wurde ein Aufruf mit der Bitte um Übersendung von Erkenntnissen zum Themenfeld „Pferdesport und Biodiversität“ sowie von Fotos zum Thema veröffentlicht. Eine zweite Begehung mit Pressevertretern schloss sich an. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse wird nun der erste Entwurf des Biodiversitäts-Quick-Check erarbeitet.

❶ *Zum Projekt: Gerlinde Hofmann leitet die Abteilung „Umwelt und Pferdehaltung“ der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Dr. Stefan Rösler ist Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsberater. Das Projekt wird zudem von Rolf Berndt, langjähriger Pferdesportberater, stellvertretender Reitvereins-Vorsitzender und Vorstandsmitglied Breitensport/Umwelt im Pferdesportverband Baden-Württemberg unterstützt.*

❷ *Weitere Informationen: Deutsche Reiterliche Vereinigung, Gerlinde Hoffmann, Projektleiterin, Tel. 02581 6362-131, ghoffmann@fn-dokr.de, www.pferd-aktuell.de/biologischevielfalt*

Projekt „Evolutionäre Weiterentwicklung des VDST zur Unterstützung der Biodiversität“

Verband Deutscher Sporttaucher
Von Natascha Schwagerus

(dosb umwelt) Der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) ist mit seinem Projekt „Evolutionäre Weiterentwicklung des VDST zur Unterstützung der Biodiversität“

einer der Gewinner des DOSB-Wettbewerbs „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“. Die biologische Vielfalt – die immense Zahl von Tier- und Pflanzenarten, die verschiedenartigsten Lebensräume unter Wasser – ist gerade für Taucherinnen und Taucher einer der Hauptgründe, ihren Sport immer wieder gern auszuüben. Komplexe, intakte Ökosysteme wie beispielsweise tropische, farbenfrohe Korallenriffe oder auch heimische Seen mit ihren reichen Fisch- und Pflanzenbeständen begeistern die Taucherinnen und Taucher einerseits durch ihre natürliche Schönheit, ihre komplexen Zusammenhänge und ihre hohe Wertigkeit und Dienstleistungen, die eben auch zum menschlichen Wohlergehen beitragen.



Mit dem Ziel, diese biologische Vielfalt stärker durch die Verbandsarbeit in den fast eintausend VDST-Vereinen zu unterstützen, hat der VDST das Projekt initiiert, welches gemeinsam mit dem Projektpartner, dem Beratungsunternehmen EVOCO, durchgeführt wird. EVOCO arbeitet seit langem und erfolgreich mit dem Ansatz „Evolutionmanagement“. Dabei werden Prozesse aus der Entwicklung der Natur und der Evolution auf die Entwicklung von Unternehmen, Organisationen und auf organisatorische Fragestellungen übertragen. Diese Methodik wird hier erstmalig für die Analyse und Weiterentwicklung einer Sportorganisation eingesetzt. Im VDST sollen damit alle Maßnahmen zum Verständnis und der Bedeutung der biologischen Vielfalt erfasst und gegebenenfalls verbessert werden und der Schutz der Biodiversität noch besser implementiert werden. Langfristig sollen diese Maßnahmen aufgrund der Bedeutung der biologischen Vielfalt für die Ausübung und die Attraktivität des Tauchsports zu einer nachhaltigen Verbandsentwicklung beitragen.



Folgende Ziele werden in diesem anspruchsvollen Projekt verfolgt: So sollen zunächst einmal der Ursprung und die Entwicklung des VDST mit seinen Bezügen zu

Biodiversität dargestellt, analysiert und im Sinne eines evolutionären Prozesses interpretiert werden. Ein Biodiversitäts-Quick-Check ermittelt die relevantesten Auswirkungen und identifiziert mögliche VDST-Aktivitäten für die Biodiversität. Es werden Maßnahmenvorschläge identifiziert, mit denen der VDST einen konkreten Beitrag zum Schutz und zur Förderung der für seinen Sport so wichtigen biologischen Vielfalt leisten kann. Anschließend werden erste Vorschläge entwickelt, wie die Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Mitglieder gezielt verbessert, die innerverbandliche Diversität gefördert und die Schwarmintelligenz des VDST zur Unterstützung der Biodiversität erschlossen werden kann. Danach können konkrete Vorschläge unterbreitet werden, wie der VDST seine Attraktivität für die bisherigen Mitglieder, aber auch für neue Mitglieder steigern kann. Unter dem Motto „Keine Zukunft ohne Herkunft“ wird für den VDST aufgezeigt, wie er Bewahren und Veränderung in Einklang bringen und so seine Veränderungseffizienz und seine Zukunftsfähigkeit steigern kann.

Anfang April 2014 fand in der VDST-Bundesgeschäftsstelle in Offenbach das „Kick-Off-Meeting“ für das Projekt statt. Die Mitglieder der Projektgruppe diskutierten hier mit Vertretern des DOSB und der Führungsakademie des DOSB noch einmal Hintergründe, Inhalte und Verlauf des Projekts sowie Ziele, Maßnahmen und Zielerreichungs-Indikatoren. Auf dieser Grundlage und nach Sichtung von VDST-Dokumenten zum Thema Biodiversität wurde ein umfangreicher Fragebogen entwickelt, der als Basis für die geplanten qualitativen Interviews dient. Die Fragen dieses Interviews zielen darauf ab, aus den verschiedensten Blickwinkeln einen Überblick über die Verbandsentwicklung des VDST im allgemeinen sowie über die bisher erfolgten Aktivitäten und Berührungspunkte mit dem Thema Biodiversität zu gewinnen, konkrete Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität zu identifizieren und Empfehlungen zur



evolutionären Weiterentwicklung des VDST abzuleiten. Diese sollen insbesondere auch die Aspekte Beteiligungs- und aktive Gestaltungskultur, Attraktivitätssteigerung und verbandliche Diversität berücksichtigen. Die Ergebnisse der Interviews sind Grundlage für den Entwurf der geplanten Biodiversitäts-Quick-Checks, eines Handlungsleitfadens und des abschließenden Projektberichts.

i Weitere Informationen:
 Verband Deutscher Sporttaucher, Natascha Schwagerus, Ansprechpartnerin, Berliner Str. 312, 63067 Offenbach, Tel. 069 98190212, natascha.schwagerus@vdst.de, www.vdst.de

Projekt „Orientierungslauf – im Einklang mit der Natur“

Deutscher Turner-Bund

Von Nina Döllgast



(dosb umwelt) Der Natur-sport Orientierungslauf wird meist in der freien Natur, teilweise fernab

von Wegen und Straßen betrieben. Nur mit Karte und Kompass ausgestattet, suchen sich die Läufer ihren eigenen Weg zum nächsten sogenannten Posten, dessen Standort auf der Karte gekennzeichnet ist. Wer alle Kontrollpunkte am schnellsten findet, gewinnt. Die Kombination aus Laufen, gleichzeitigem Orientieren und immer wieder neuen Herausforderungen in unterschiedlichem Gelände macht den Orientierungslauf zu einem komplexen Naturerlebnis für alle Altersklassen. Schauplatz dieser vielseitigen Sportart ist meist der Wald. Um schöne und anspruchsvolle Wettkämpfe zu erleben, sind die Sportler darauf angewiesen, Zutritt zu weiten Teilen eines zusammenhängenden Geländes zu haben. Leider gestaltet sich das Einholen von Genehmigungen für Orientierungslaufveranstaltungen wiederholt als schwierig, da Behörden, Verbände und Flächeneigentümer einen starken Eingriff in den Naturhaushalt befürchten. Auch Auseinandersetzungen mit Jagdpächtern sind keine Seltenheit. Zwar wurden in der Schweiz schon Studien zur Naturverträglichkeit des Orientierungslaufs durchgeführt, jedoch unterscheidet sich die gesetzliche Ausgangslage dort von den einzelnen Waldgesetzen der deutschen Bundesländer.

Aus dieser Motivation heraus startete der Deutsche Turner-Bund (DTB) das Projekt „DTB-Positionierung Orientierungslauf – im Einklang mit der Natur“. Ziel ist, möglichst viele im DTB organisierte Sportlerinnen und Sportler für die Notwendigkeit einer umweltbewussten Sportausübung zu sensibilisieren. Dazu soll zunächst ein spezifisches Leitbild für den Orientierungslauf geschaffen werden, das die naturverträgliche Ausübung der Sportart fördert und die diesbezüglichen Wünsche aller beteiligten Akteure mit einbezieht. Basierend auf einer in Deutschland durchgeführten, aktuellen Studie



zur Umweltverträglichkeit einer Orientierungslauf-Veranstaltung soll der Zugang zum Spannungsfeld Sport und Naturschutz gefunden werden. Darüber hinaus werden auch für andere, im DTB organisierte Natursportarten Maßnahmen formuliert, mit denen der Erhalt der biologischen Vielfalt unterstützt werden kann.

Durch die Unterstützung des DOSB im Rahmen des Projektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ konnten bereits erste Schritte der Agenda umgesetzt werden. In Abstimmung mit dem Technischen Komitee Orientierungslauf wurde eine Projektgruppe gegründet, die sich mit der Thematik auseinandersetzt und das Vorhaben vorantreibt. Außerdem wurde vorhandene Fachliteratur zum Thema zusammengestellt, die als Basis für das weitere Vorgehen dienen soll. Als konfliktträchtig stellten sich dabei die Beunruhigung von Wild, Trittschäden an Untergrund und Pflanzen sowie die Störung bodenbrütender Vogelarten heraus. In Arbeit ist daher außerdem ein Gutachten durch ein beauftragtes Umweltbüro, das die Einflüsse auf Vegetation und Boden sowie deren Regenerationszeit konkret bei einem Wettkampf darstellen soll. Mehrere Geländebegehungen, Biotopkartierungen und Beobachtungen der Läuferinnen und Läufer während eines ausgewählten Laufes bilden hierfür die Grundlage. Abschließend wird man beurteilen können, inwiefern die Veranstalter des Wettkampfes die Belange des Naturschutzes schon umsetzen und in welchen Bereichen noch Informations- und Handlungsbedarf besteht. Nächster Schritt wird sein, das Gutachten auszuwerten.

Danach geht das Projekt mit mehreren Symposien in seine letzte Phase. Beispiele von Maßnahmen beim Orientierungslauf, die die Umsetzung des Leitbildes in der Praxis aufzeigen sollen, werden dokumentiert; für



Vereine, die im DTB Natursport treiben, soll es zudem eine Informationsbroschüre geben. Alles für eine bewusste Sportausübung, im Einklang mit der Natur.

- ① *Weitere Informationen:*
 Deutscher Turner-Bund, Nina Döllgast, Ansprechpartnerin, Tel. 069 67801-170, nina.doellgast@dtb-online.de, www.orientierungslauf.de oder www.dtb-online.de/portal/sportarten/orientierungslauf.html

Projekt „Ökologische Optimierung taucherisch genutzter Baggerseen“

Tauchsportverband Nordrhein-Westfalen

Von Torsten Milinski



TSV NRW

(dosb umwelt) Im Projekt „Ökologische Optimierung taucherisch genutzter Baggerseen“ untersuchen, schützen und verbessern Sporttaucherinnen und Sporttaucher aus Nordrhein-Westfalen ihr Tauchrevier. Zunächst trafen sich Ende Mai rund

20 naturbegeisterte Sporttaucherinnen und Sporttaucher in Nordrhein-Westfalen mit Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler im Wassersportzentrum des Tauchsportverein Pulchra Amphora Neuss am Sandhofsee zu einer ersten Sitzung und bildeten eine Projektgruppe.

Der Sandhofsee wurde bereits auf der Messe „boot 2014“ von Dr. Peter van Treeck, Projektleiter und Sachabteilungsleiter „Umwelt und Wissenschaft“ des Tauchsportverbandes Nordrhein-Westfalen, zusammen mit dem Vorsitzenden des Pulchra Amphora Neuss, Ulrich Ziegler, als Projektort ausgewählt. Der See ist, wie viele

Seen im Einzugsbereich des Rheins, ein künstliches, durch menschlichen Einfluss entstandenes Gewässer („anthropogener See“). In der Rheinebene entstehen fortlaufend Seen infolge der Kiesgewinnung. Nach Beendigung der Auskiesung werden diese als „Kiesgruben“, „Kiesseen“ oder „Baggerseen“ bezeichneten Gewässer durch die Betreiberfirmen renaturiert. Eine begrenzte Anzahl von Seen wird nach abgeschlossener Renaturierung für den Wassersport freigegeben. Über Nordrhein-Westfalen hinaus bekannte Beispiele sind die Seen in Duisburg-Wedau mit Regattabahn und Tauchausbildungsgewässer (Wambachsee) oder der Fühlinger See in Köln mit Ruderinsel und Tauchgebieten. Typische Merkmale dieser anthropogenen Seen sind steile Uferböschungen, ein großer, teilweise tiefer Wasserkörper sowie einfache ökologische Kreisläufe mit einem begrenzten Artenspektrum aus der heimischen Süßwasserflora und -fauna.

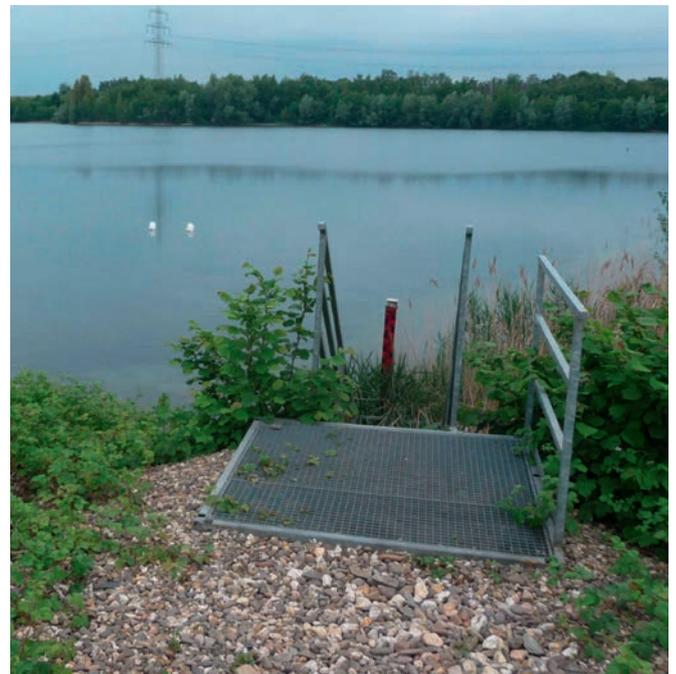
Während natürlich entstandene Seen eher einem flachen Suppenteller mit zur Mitte hin langsam abfallend verlaufenden Rändern gleichen, auf denen vielfältige Pflanzengemeinschaften siedeln können, können Kiesseen im Gegensatz dazu eher mit einer tiefen Mülschale verglichen werden. An den Rändern kann sich wenig bis kein Substrat als Grundlage für eine Besiedlung durch Pflanzen ansammeln und somit existiert kein „Fundament“ für artenreiche Lebensgemeinschaften in diesen anthropogenen Süßwasserseen. Sobald flach abfallende Uferböschungen vorhanden sind, kann eine vielfältigere Besiedlung mit einer artenreichen Seezonierung erwartet werden. Das Gewässer wird in diesen Bereichen vermutlich ökologisch aufgewertet.



Dr. Peter van Treeck, TSV NRW, und Ulrich Ziegler, Tauchsportverein Pulchra Amphora Neuss e.V., erläutern die Geographie des Sandhofsees.

Genau dieser Idee soll im Projekt nachgegangen, an ausgewählten Stellen im Sandhofsee die Uferböschung angepasst und so die natürliche Grundlage für eine artenreichere Lebensgemeinschaft geschaffen werden. In der ersten Phase wird das Projekt mit einer Erfassung der abiotischen und biotischen Faktoren im

amphibisch-terrestrischen und aquatischen Bereich des Sandhofsees beginnen. Durch Sedimentfallen und chemische Nährstoffbestimmung werden die abiotischen Faktoren des Sees erfasst. Plankton, Pflanzen, Fische, Makrozoobenthos im See sowie Tiere im amphibisch-terrestrischen Bereich werden zur Beschreibung des Lebens im See bestimmt. Parallel zur Dokumentation des Ist-Zustandes wird ein Bereich des Sandhofsees definiert, in dem die steile Uferböschung natürlicheren Bedingungen angepasst wird. In der sich anschließenden Phase wird die Entwicklung dieser neuen Uferböschung mit den anderen, unverändert bleibenden Uferabschnitten und möglichen weiteren Referenzseen verglichen.



Blick auf den Sandhofsee.

Beim nächsten Treffen der Projektgruppe sollen die Bereiche für die Forschungsarbeiten bestimmt und kartiert werden; mit den beschriebenen Untersuchungen soll sofort begonnen werden. Die wissenschaftlichen Arbeiten werden von freiberuflichen Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern sowie Wissenschaftlern der Universitäten Köln, Duisburg-Essen und dem Aquazoo Düsseldorf umgesetzt und begleitet. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, unter anderem die Jugendabteilung des Tauchsportvereins Pulchra Amphora, werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei ihrer Arbeit unterstützen und so gleichzeitig an die Naturschutzarbeit herangeführt. Die Arbeit der Sporttaucherinnen und -taucher und der Wissenschaftler sowie die Ergebnisse sollen in einer Dokumentation zusammengestellt werden.

- i **Weitere Informationen:**
 Tauchsportverband NRW, Sachabteilung Umwelt und Wissenschaft, Dr. Peter van Treeck, Projektleiter, peter.van-treeck@uni-due.de

Veröffentlichungen zum Thema Sport und biologische Vielfalt

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Publikationen zum Thema Sport und biologische Vielfalt veröffentlicht. Eine Auswahl empfehlenswerter Titel haben wir nachfolgend aufgelistet:

- Potenziale und Perspektiven für den Natur- und Umweltschutz im und durch Sport. Andreas Klages und Michael Pütsch. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). 2014. Sport gestaltet Gesellschaft. Schriftenreihe Sportentwicklung des DOSB. Band 2.
- Erhalt der biologischen Vielfalt – ein Beitrag des Sports zu nachhaltiger Entwicklung. Karsten Dufft. In: Dr. Alexandra Hildebrandt (Hrsg.). 2014. CSR und Management. Jenseits von Sieg und Niederlage: Sport als gesellschaftliche Aufgabe verstehen und umsetzen.
- Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“. Nr. 108. September 2013. Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). 2013. Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Informationsdienst/Infodienst_SsU_Nr108_Web.pdf
- Sportplatzdschungel. Auf die Plätze, Vielfalt, los! Biologische Vielfalt auf Sportplätzen und Sportanlagen. Grüne Liga Berlin (Hrsg.). 2013. Download: www.sportplatzdschungel.de/wp-content/plugins/downloads-manager/upload/Broschuere_Sportplatzdschungel.pdf
- Natursport und biologische Vielfalt. Helmut Opitz. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). 2013. Bodenheim +20 - Perspektiven nachhaltiger Sportentwicklung. Dokumentation des 20. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports. Schriftenreihe Sport und Umwelt des DOSB. Heft 32. Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/Schriftenreihe_Sport-und-Umwelt_Heft32_final.pdf
- Bodenheimer Erklärung 2012. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). 2013. Bodenheim +20 - Perspektiven nachhaltiger Sportentwicklung. Dokumentation des 20. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports. Schriftenreihe Sport und Umwelt des DOSB. Heft 32. Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Veroeffentlichungen/Schriftenreihe_Sport-und-Umwelt_Heft32_final.pdf
- Sport und Naturschutz – gemeinsam die biologische Vielfalt bewahren. Oliver Röllner und Wolfgang Scholze. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). 2010. Natur und Landschaft. Schwerpunkt Naturschutz und Natursport. September/Oktober 2010. 85. Jahrgang.
- Sport und Naturschutz - Natur und Landschaft. Schwerpunkt Naturschutz und Natursport. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). 2010. September/Oktober 2010. 85. Jahrgang.
- Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT „Biologische Vielfalt - Klimaschutz – Olympische Spiele“. Nr. 94. März 2010. Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). 2010. Download: www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Informationsdienst/Nr_94_final.pdf.
- Sport und Biodiversität. Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.). 2009. Dokumentation des 16. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports. Schriftenreihe Sport und Umwelt des DOSB. Heft 27.
- Biotopmanagement auf Golfanlagen. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) und Deutscher Golf Verband (Hrsg.). 2005.

Der DOSB auf dem Deutsche Naturschutztag

(dosb umwelt) Vom 8. bis 12. September 2014 findet im Kurfürstlichen Schloss in Mainz der 32. Deutsche Naturschutztag statt, an dem auch der Deutsche Olympische Sportbund teilnehmen wird. Gemeinsam mit dem Landessportbund Rheinland-Pfalz und dem Kuratorium

Sport & Natur wird der DOSB über die gesamte Veranstaltungsdauer mit einem Informationsstand vertreten sein und allen Interessierten zum Themenfeld „Sport und Naturschutz“ Rede und Antwort stehen.

Der DOSB veranstaltet zudem am 11. September 2014 ein Fachforum „Erhaltung der biologischen Vielfalt – gemeinsames Handlungsfeld von Sport und

Naturschutz“. Referentinnen und Referenten werden zu diesem Thema aus der Praxis berichten, aber auch grundsätzliche Aspekte beleuchten und über das aktuelle DOSB-Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ informieren. Neben Vertreterinnen und Vertretern aus den Sportorganisationen sind auch Gäste aus dem verbandlichen und behördlichen Naturschutz herzlich willkommen. Das DOSB-Fachforum findet in fußläufiger Entfernung zum Veranstaltungsort des DNT im Gutenberg Museum, Liebfrauenplatz 5 in Mainz statt. Kurzfristige Anmeldungen sind am Informationsstand des Sports auf dem DNT möglich.



Angeboten wird auch eine Exkursion zum Golfplatz Mainz. Der Golfplatz wurde in einem ehemaligen Steinbruch nach Schließung einer Hausmülldeponie errichtet. Durch die Integration der naturschutzfachlich wertvollen Bereiche bei der Rekultivierungs- und Sportstättenplanung entstand ein spektakulärer Golfplatz mit zahlreichen seltenen und nun dauerhaft gesicherten Lebensräumen zwischen den Bahnen. Zu Beginn der Bauzeit des Golfplatzes wurde zudem in die damals noch städtische Fläche eine komplette Mauereidechsenpopulation aus dem Stadtgebiet von Mainz umgesiedelt. Nach einer Einführung folgt eine geführte Wanderung von etwa eineinhalb Stunden auf dem Gelände des Golfplatzes. Dabei werden Einblicke in die Sportanlage und die Naturschutzbereiche ebenso geboten wie weite Ausblicke ins Rheinhessische und über den Rhein in den Rheingau sowie ins angrenzende Rhein-Main-Gebiet. Inhaltlich führen Vertreter der Stadt Mainz und des Deutschen Olympische Sportbund ins Thema ein; die fachkundige Führung über das Gelände übernehmen dann der Mainzer Golfclub in Budenheim, die Beratungsgesellschaft NATUR sowie der Deutsche Golf Verband. Zur Exkursion werden wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk und ein Fernglas empfohlen.



Das Gelände ist nicht barrierefrei. Auf Wunsch kann der Golfclub aber für eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern einen Golfwagen anbieten. Hierzu ist eine Vorbestellung an egli@dosb.de dringend erforderlich. Der Preis für die Exkursion inklusive Mittagessen beträgt 25,- Euro.

i Informationen und Programm: www.deutscher-naturschutztag.de; Anmeldung Exkursion: www.dnt.sitefront.de. Anmeldung für Fachforum am Info-Stand des DOSB

Mitmachen beim Projekt-Wettbewerb der UN-Dekade Biologische Vielfalt

(dosb umwelt) Engagierte Freiluftsportler und Freiluftsportlerinnen sind erneut eingeladen, sich an dem UN-Dekade-Projekt-Wettbewerb Biologische Vielfalt zu beteiligen und ihr Projekt zum Schwerpunktthema „Vielfalt nutzen – die Angebote der Natur“ einzureichen. Gesucht werden Projekte, die sportliche Aktivitäten mit dem Schutz der Natur verbinden. Mit der Auszeichnung wird die Qualität der Projekte offiziell bestätigt. Beim Wandern, Joggen oder Mountainbike bilden die Strecken entlang bunter Wiesen und artenreicher Wälder eine einzigartige Umgebung. Der Mensch tankt an der frischen Luft Energie und regeneriert sich. Die Zahl der sich in der Natur erholenden und Kraft schöpfenden Sportlerinnen und Sportler wächst. Umso wichtiger ist es, die Nutzung der Landschaft so zu gestalten, dass sowohl der erholungssuchende Mensch als auch die biologische Vielfalt ihren Platz haben.



In den vergangenen Monaten hat die Geschäftsstelle der UN-Dekade Biologische Vielfalt bereits über 160 Projekte ausgezeichnet, die sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen. Die Einzigartigkeit der biologischen Vielfalt auch für zukünftige Generationen zu bewahren, steht auch auf der Agenda vieler Sportvereine. Bereits zwei Projekte aus dem Bereich Sport erhielten für ihr Engagement das Gütesiegel „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“, das für zwei Jahre von einer namhaften Jury vergeben wird.

Für das ausgezeichnete Projekt „Luftige Begegnungen“ des deutschen Aero Clubs liegen die Vorteile der

Auszeichnung auf der Hand. Projektleiter Björn Klaassen ist begeistert: „Beim Fliegen mit Gleitschirmen, Drachen oder Segelflugzeugen haben wir immer wieder Gänsehautbegegnungen, wenn Vögel und Piloten den gleichen Aufwind nutzen. Das schafft Bezug zur Natur“, sagt er. Klaassen sieht schon kurz nach dem Auszeichnungstermin ein gesteigertes Interesse der Öffentlichkeit an der engagierten Projektarbeit und schätzt in Diskussionen die Auszeichnung als positives Argument. „So können wir gut vermitteln, dass Luftsportler einen besonderen Bezug zur intakten Natur haben und uns der Schutz der Artenvielfalt ein besonderes Anliegen ist“.



Als weiteres Projekt aus dem Sportbereich wurde der Wettbewerb „Sportplatzdschungel – Auf die Plätze, fertig, Vielfalt!“ der Grünen Liga aus Berlin ausgezeichnet. Bei diesem Wettbewerb wurden Aktivitäten gesucht, die speziell auf Sportanlagen Beiträge zum Schutz der biologischen Vielfalt leisten.

So vielfältig die Sportarten, so vielfältig sind auch die Möglichkeiten, mit denen sich sportlich Aktive für die biologische Vielfalt einsetzen können. Ob Taucher, Kletterer oder Mannschaftssportler – jeder kann sich mit seinem Projekt beim Wettbewerb der UN-Dekade Biologische Vielfalt bewerben. Die Auszeichnung macht den Beteiligten bewusst, dass der Einsatz für die lebendige Vielfalt Teil einer weltweiten Strategie ist.

➤ Mehr unter:
www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/2229.html

Zum Ausleihen: Fotoausstellung „Klick in die Vielfalt“

(dosb umwelt) Seit Mitte Mai 2014 ist die Fotoausstellung „Klick in die Vielfalt“ der UN-Dekade Biologische Vielfalt auf Wanderschaft. Die Ausstellung präsentiert

die 70 prämierten Bilder aus den UN-Dekade-Fotowettbewerben „Klick in die Vielfalt“ der Jahre 2012 und 2013. Sie macht die Besucherinnen und Besucher auf die Schönheit und den Wert der heimischen biologischen Vielfalt aufmerksam. Zugleich soll sie zum Nachdenken über einen nachhaltigen Umgang mit dieser Vielfalt anregen.

Die Fotoausstellung findet im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011-2020 statt. Während dieses Zeitraums soll das öffentliche Bewusstsein für den Wert der biologischen Vielfalt gefördert werden. Um die breite Bevölkerung anzusprechen, richtet die deutsche UN-Dekade-Geschäftsstelle unter anderem den jährlichen Fotowettbewerb „Klick in die Vielfalt“ aus. Diese prämierten Bilder werden nun in einer Wander-Ausstellung auf insgesamt 25 hochwertigen Roll-Ups präsentiert. Als Begleitmaterial werden Faltblätter mit einem entsprechenden Aufsteller zur Verfügung gestellt. Im Faltblatt gibt es Informationen zur UN-Dekade, zum Fotowettbewerb, zur biologischen Vielfalt, einen Quiz mit attraktiven Preisen sowie Tipps, um im Alltag selbst aktiv zu werden.

Die originellen und vielfarbigen Bilder aus dem Fotowettbewerb „Klick in die Vielfalt 2012“ zeigen die Schönheit der heimischen Lebensräume Wald, Feuchtgebiete, Feld und Wiesen. Die Fotos aus dem Wettbewerb „Klick in die Vielfalt 2013 – Mensch und Natur“ machen die Berührungspunkte der biologischen Vielfalt mit uns Menschen sichtbar. Gewaltige Bagger und Windkraftträder, gefurchte Äcker und vielbefahrene Straßen verdeutlichen die Auswirkungen unserer Nutzung. Zu sehen ist aber auch, wie die Natur langsam verlassene Gebäude und Plätze zurückerobert, wie Tiere Unterkunft und Nahrung in unseren Städten finden und wie Kinder die Geheimnisse der Lebensräume Wald und Watt erforschen.



Jury-Sieger des Fotowettbewerbs 2013 wurde das Bild „Totalreservat Fauler Ort“.

Für den Entleiher fallen keine Leihgebühren, sondern nur Transportkosten, an. Die Ausstellung kann für mindestens vier bis zu maximal acht Wochen entliehen werden. Nach Absprache sind auch alternative Entleih-Zeiträume möglich.

- Weitere Informationen und Roll-Ups zur Ansicht sind zu finden unter: www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/2317.html. Geschäftsstelle UN-Dekade Biologische Vielfalt, DBU Zentrum für Umweltkommunikation, Ansprechpartnerin Natalie Tutzer, Tel. 0541 9633-955, n.tutzer@dbu.de

Rote Liste zeigt: zehn Prozent mehr Vogelarten als bislang angenommen

(dosb umwelt) Nach Einschätzungen des NABU-Dachverbands BirdLife International gibt es weltweit 361 mehr Vogelarten als bislang bekannt. Dies geht aus der Roten Liste für alle Vogelarten der Erde hervor, die BirdLife im Auftrag der International Union for Conservation of Nature (IUCN) erarbeitet hat. Die meisten der Neuzugänge waren bislang nur als Unterarten oder Rassen bekannt. Mithilfe neuer Analysemethoden wurde jedoch klar, dass sie eigenständige Arten sind. Besonders besorgniserregend ist, dass ein Viertel der neu beschriebenen Vogelarten direkt auf der Roten Liste landete. „Die Ergebnisse zeigen, dass der Schutz der Biodiversität endlich mehr Bedeutung erlangen muss“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Die Rote Liste der IUCN wird mindestens alle vier Jahre veröffentlicht und hilft dabei, einzelne Arten zu identifizieren, die Schutz brauchen. Gleichzeitig lenkt sie auch den Blick auf Schlüsselregionen und Lebensräume, die erhalten werden müssen. So legen BirdLife und der NABU besonders wichtige Gebiete für den Vogelschutz fest. In der Europäischen Union dienen diese Regionen unter anderem als Vorlage für die Europäische Vogelschutzgebiete im Natura-2000-Netzwerk.

- Mehr unter: www.nabu.de

Bundesumweltministerin will Nachfrage nach naturverträglichen Produkten stärken

(dosb umwelt) Eine neue Initiative zum Thema „Nachhaltiger Konsum und biologische Vielfalt“ soll dabei helfen, beim Einkauf den Erhalt der Natur stärker zu berücksichtigen. Den Startschuss gaben das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz beim 6. Nationalen Forum zur biologischen Vielfalt in Berlin. Konsum beeinflusst den Zustand der biologischen Vielfalt, sagte Bundesumweltministerin Barbara



Ansprache von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks auf dem 6. Forum zur biologischen Vielfalt in Berlin.

Hendricks. Deshalb gelte es, naturverträgliche Produkte im Markt zu stärken. Verbraucherinnen und Verbraucher hätten vielfältige Möglichkeiten, über ihr Kauf- und Konsumverhalten auch einen Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt zu leisten, sagte die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Beate Jessel.

- Mehr unter: www.bmub.bund.de/N50859/

Weltbiodiversitätsrat IPBES eröffnet Sekretariat in Bonn

(dosb umwelt) Der UN-Standort Bonn ist um ein weiteres internationales Sekretariat reicher: Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) eröffnete offiziell seinen Sitz in der Bundesstadt am Rhein. Die Bundesregierung stellt der Institution Räume im UN-Tower („Langer Eugen“) zur Verfügung. Nach dem Vorbild des Weltklimarats IPCC widmet sich auch IPBES der wissenschaftlichen Politikberatung. IPBES steht für „Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services“/„Zwischenstaatliches Gremium zur wissenschaftlichen Politikberatung zu den Themen biologische Vielfalt und Ökosystemdienstleistungen“. Das neunköpfige Sekretariat wird von Anne Larigauderie geleitet. Der Rat soll politischen Entscheidungsträgern zuverlässig unabhängige und glaubwürdige Informationen über den Zustand und die Entwicklung der biologischen Vielfalt zur Verfügung stellen. Er wird der Politik zudem wissenschaftlich fundierte Handlungsoptionen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität und der Ökosystemdienstleistungen aufzeigen.

- Mehr unter: www.ipbes.net und www.bmub.bund.de/N50955/

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Zum 5. Mal Sportstättenmesse sportinfra und Fachtagung in Frankfurt

Landessportbund Hessen

Von Michael Willig

(dosb umwelt) Bedarfsgerechte, energieeffiziente und finanzierbare Sportstätten und Bewegungsräume stehen wieder im Mittelpunkt der Sportstättenmesse und Fachtagung sportinfra, zu der der Landessportbund Hessen am 12. und 13. November 2014 in seine Sportschule und Bildungsstätte nach Frankfurt einlädt. Geboten werden elf Foren, in denen Fachleute folgende Themen erörtern: Sanierungen von Sportanlagen, Bau und Betrieb von Sportstätten in Zeiten knapper Kassen, ein Tag rund um den Rasen, Ausstattung von Sporthallen und Bewegungsräumen, Sportstätten und Bewegungsräume von heute und morgen, Trinkwasserhygiene in Sportanlagen, Sportstättenentwicklung als notwendiger Teil gelingender Stadtentwicklung, Gestaltung von Schulhöfen, ein Tag rund um den Kunststoffrasen sowie die energetische Sanierung von Sportanlagen.



Wie gewohnt erweitern zusätzliche Angebote die Fachtagung. So stellt die Firma REHAU spezifische Produkte für die energetische Sanierung von Sportstätten, die Regenwasserbewirtschaftung, kontrollierte Be- und Entlüftung, Fenster und Fassadentechnik sowie

Wasserinstallation und Hausentwässerung vor. Im Forum „Leitfaden nachhaltiger Sportstätten“ präsentieren der Deutsche Olympische Sportbund und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) die neuesten Erkenntnisse über nachhaltige Sportstätten. Beim Schwimmbadseminar der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS Deutschland) werden aktuelle Informationen in den Bereichen Planung, Entwicklung und Optimierung von Schwimmbädern geboten.

Mit Unterstützung der Fraport AG hat der Landessportbund Hessen das Qualitätssiegel „7 Sterne für den Klimaschutz in Sportanlagen“ aufgebaut. Am 13. November findet nun die Abschlussveranstaltung für die beteiligten Vereine statt.

Parallel zu den Foren und Vorträgen zeigen zudem mehr als 60 Aussteller auf der Sportstättenmesse in der Heinz-Lindner-Halle innovative Lösungen zum effizienten Sportstättenbau und bieten kompetente Beratung an. Das Spektrum der Aussteller reicht von effizienter Klima- und Heiztechnik, über Sportfreianlagen, Gestaltung von Rasen- und Kunstrasenplätzen, die Themen Sportgeräte und Sicherheit, bis hin zur Sportstättenausstattung, Sportbodenbelägen oder auch Ingenieur- und Architektenleistungen. Auf der Sportstättenmesse können individuelle Fragen zu allen Themen des Sportstättenbaus und der Sportstättenanierung in kommunalen oder vereinseigenen Sportanlagen erörtert werden.



Landessportbund
Hessen e.V.

- ① **Anmeldung und weitere Informationen:**
www.sportinfra.de, Landessportbund Hessen,
GB Sportinfrastruktur, Otto-Fleck-Schneise 4,
60528 Frankfurt/Main, Tel. 069 6789266, umwelt@lsbh.de

sportinfra

Sportstättenmesse & Fachtagung
12. und 13. November 2014

Sportstätten & Bewegungsräume von »Heute« und »Morgen«
– bedarfsgerecht, energieeffizient, finanzierbar



**Der Landessportbund Hessen e.V.
lädt Sie herzlich zur 5. *sportinfra* 2014 ein.**

Wir informieren Sie über den Beitrag des Sports zur Verbesserung der Nachhaltigkeit in Sportanlagen. Im Mittelpunkt stehen Sportstätten und Bewegungsräume von »Heute« und »Morgen« - bedarfsgerecht, energieeffizient und finanzierbar. Vertreter von Vereinen, Kommunen, Landkreisen, Klimaschutzprojekten sowie Planer und Nachhaltigkeitsbeauftragte finden zu allen Bereichen umfassende Informationen.

Die **Sportstättenmesse** bietet Besucherinnen und Besuchern kompetente Beratung zu allen relevanten Themen des nachhaltigen Sportstättenbaus. Der Besuch der Messeausstellung ist kostenfrei.

Die **Fachtagung** mit 16 Veranstaltungen informiert in vielfältigen Vorträgen praxisnah und zeigt neue Entwicklungen auf. Anmeldungen können online unter www.sportinfra.de in der Rubrik Fachtagung erfolgen.

**Wir freuen uns darauf, Sie am 12. & 13. November 2014 bei der 5. sportinfra
in Frankfurt am Main begrüßen zu dürfen.**

Weitere Informationen unter www.sportinfra.de

Fraport AG sponsert Sanierungsgutscheine für hessische Sportvereine

(dosb umwelt) Der Landessportbund Hessen unterstützt seine angeschlossenen Mitgliedsvereine bei der Identifizierung von energetischen Einsparpotenzialen in deren Sportanlagen: Hessische Sportvereine können sich an den Geschäftsbereich Sportinfrastruktur wenden, um das kostenfreie Qualitätssiegel „7 Sterne für den Klimaschutz in Sportanlagen“ zu beantragen. Der Berater des Landessportbundes Hessen ermittelt in der Sportanlage die Schwachstellen der einzelnen Gewerke unter Hinzunahme der Verbrauchswerte der vergangenen drei Jahre für die Bereiche Wasser, Strom, Gas oder Öl, des aktuellen Schornsteinfegerprotokolls und der erforderlichen Baupläne. Wichtig dabei ist der Austausch zwischen dem Berater und den Funktionsträgern im Verein im Hinblick auf die Nutzungsintensität der Sportanlage unter Berücksichtigung der kurz-, mittel- und langfristigen Planungsabsichten des Vereins. Nach der Auswertung der Vereinsdaten mit einer speziellen Software erhält der beantragende Verein einen umfassenden Auswertungsbericht mit Tipps und Empfehlungen für die einzelnen Sportstättenbereiche. Darüber hinaus erwirbt der Verein ein Qualitätssiegel, das das Ergebnis der Energieberatung ist. Ermittelt wird auch die Kohlendioxid-Bilanz des Vereins. Sterne für den Klimaschutz werden in sieben Kategorien und in Bronze, Silber oder Gold vergeben. Für die Umsetzung von Maßnahmen können Sonderfördermittel für Klimaschutzmaßnahmen über den Geschäftsbereich Sportinfrastruktur des Landessportbundes beantragt werden. Informationen zu weiteren Fördermöglichkeiten sind beim Landessportbund Hessen für den Bereich „Investitionszuschüsse für Baumaßnahmen“, bei der jeweiligen Stadt oder Gemeinde, dem Landkreis oder beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport abrufbar.



Unterstützt durch die Fraport AG verlost der Landessportbund Hessen zehn Sanierungsgutscheine im Wert von 500 Euro. Alle hessischen Sportvereine können eine kostenfreie Beratung für das Qualitätssiegel beim Landessportbund Hessen beantragen. Die Sanierungsgutscheine müssen für zweckgebundene Maßnahmen,

die zur weiteren Verbesserung der Energieeffizienz des Sportvereins beitragen, eingesetzt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



- ① Weitere Informationen: Landessportbund Hessen, GB Sportinfrastruktur, Michael Willig, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt/Main, Tel. 069 6789266, umwelt@lsbh.de

Mit guten Ideen den Klimaschutz voranbringen

(dosb umwelt) Das Bundesumweltministerium vergibt auch 2015 wieder Fördermittel für innovative Klimaschutzprojekte. Gefördert werden Vorhaben zur Beratung, Information, Vernetzung, Qualifizierung und zum Erfahrungsaustausch in den Bereichen Wirtschaft, Kommunen, Verbraucher und Bildung. Bis zum 30. September 2014 können Projektskizzen eingereicht werden. „Innovative Ideen helfen uns, unsere Klimaziele zu erreichen“, sagte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks. Der Wettbewerb für innovative Ideen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des BMUB geht in diesem Jahr in die vierte Runde. Projektskizzen können bis zum 30. September 2014 beim Projektträger Jülich eingereicht werden. Vorgesehen ist ein zweistufiges Bewertungsverfahren. Die ausgewählten Projekte können voraussichtlich Ende 2015 starten.

- ① Mehr unter: www.ptj.de/Klimaschutzinitiative und www.bmub.bund.de/N50935

Life-Programm: 239 Millionen Euro für Umweltprojekte

(dosb umwelt) NGOs und Umweltverbände können Fördergelder zur Kofinanzierung von Umweltschutzprojekten im Rahmen des LIFE-Programms der EU beantragen. Die EU-Kommission hat dazu aufgerufen, bis Mitte Oktober Projektvorschläge einzureichen. Das LIFE-Programm der Europäischen Kommission bietet Finanzierungsmöglichkeiten für Umwelt-, Natur- und Klimaschutzprojekte in den EU-Mitgliedstaaten. Im

Teilbereich Umwelt können Mittel für Projekte mit den Schwerpunkten Naturschutz, Erhalt der Biodiversität, Ressourceneffizienz und Umweltinformation akquiriert werden. Insgesamt stehen dafür 238,89 Millionen Euro zur Verfügung.

➤ Mehr unter: www.ec.europa.eu/environment/life

Weltnaturerbe Wattenmeer ist komplett

(dosb umwelt) Das Welterbekomitee der UNESCO hat auf seiner 38. Sitzung in Doha/Katar unter anderem auch seewärtige Teile des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer in die seit 2009 bestehende Weltnaturerbebestätte Wattenmeer aufgenommen. Damit ist das gesamte Wattenmeer, das von den Niederlanden über Deutschland bis zur dänischen Nordseeküste reicht, als Weltnaturerbe anerkannt. „Die weltweit

größten Wattflächen bieten Lebensräume für ein einzigartiges Arteninventar, die geschützt werden müssen. Die Anerkennung als Welterbestätte ist ein riesiger Erfolg aller Beteiligten vor Ort, die jahrelang darauf hingearbeitet haben und denen ich meine Glückwünsche und meinen Dank aussprechen möchte“, sagte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks. Bereits im Juni 2009 wurde das deutsch-niederländische Wattenmeer mit den Nationalparks Niedersächsisches und Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer in die Welterbeliste aufgenommen. 2011 kam der Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer dazu. Das Wattenmeer ist eines der größten Feuchtgebiete der Welt, in dem jährlich zehn bis zwölf Millionen Zugvögel rasten. Rund 10.000 Tier- und Pflanzenarten haben hier ihren Lebensraum.

➤ Mehr unter: www.wattenmeer-weltnaturerbe.de und www.bmub.bund.de/N50903



SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Die Wandlung des deutschen Naturschutzrechts



Peter Janssen

Rechtsanwalt und Vorstandsmitglied
Kuratorium Sport und Natur

Es wurde eng für den Natursport in den 1980er und 90er Jahren. Naturschützer hatten den Sport als schwere Belastung für die Natur ausgemacht und ins Visier genommen. Anlass boten besonders die damals neuen Trendsportarten wie Mountainbiking oder Gleitschirmfliegen. Diese jungen Sportarten waren in ihrer Anfangsphase noch weitgehend ungeordnet, die Sportler erhielten oft nur eine kurze Einweisung, aber über ihre Wirkungen auf Tiere und Pflanzen waren sie nicht informiert und entsprechend störend haben viele sich verhalten. Befürchtet wurde auch, dass etablierte Sportarten infolge ihrer Weiterentwicklung überhandnehmen: beispielsweise der Bergsport mit dem Sportklettern und der Kanusport mit preisgünstigen Kunststoffbooten.



Bei ihrer Reaktion nutzten die Naturschutzbehörden in den Bundesländern die Spielräume, die ihnen das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und ihre Landesgesetze gaben, sehr unterschiedlich und oft überzogen: In einzelnen Ländern errichteten sie abschreckende Hürden in Form aufwändiger Verträglichkeitsgutachten,

so für Gleitsegelgelände. Im Extremfall verfügten sie umfassende Verbote, beispielsweise für Klettern und Mountainbiking in Mittelgebirgen. Der Wassersport wurde vielerorts durch engmaschige Befahrungsregelungen so eingeschränkt, dass er unattraktiv wurde. Und schließlich kamen noch, auch auf Betreiben privater Grundbesitzer, großflächige Einschränkungen des allgemeinen Betretungsrechts ins Gespräch. Die Folge war eine tiefe Kluft zwischen Naturschützern und Natursportlern. Es kam zu zahllosen Übertretungen. Das Wort „Naturschützer“ war negativ besetzt und zahlreiche Sportler mit ihren Familien und Vereinen begannen – ebenso überzogen – den Naturschutz und seine Ziele pauschal abzulehnen. Der Naturschutzgedanke drohte bei einem wesentlichen Teil der deutschen Bevölkerung seinen Ruf und Rückhalt einzubüßen.

In dieser kritischen Lage taten sich im Jahr 1992 unter Führung des Deutschen Alpenvereins sieben Natursportverbände - heute sind es 14 Verbände mit vier Millionen Mitgliedern - zusammen, gründeten das „Kuratorium Sport & Natur e. V.“ und wählten den Bergsteiger und Gleitschirmflieger Dr. Heiner Geißler zum Vorsitzenden. Gemäß seiner Satzung fördert das Kuratorium den natur- und landschaftsverträglichen Sport, um dadurch die Natur nachhaltig zu schützen, wirkt an der Lösung des Konflikts Sport und Natur mit und vertritt das Recht zur naturschonenden Sportausübung.

Es blieb nicht beim bloßen Satzungsauftrag: Die Sportvertreter gingen auf die Naturschutzbehörden und -verbände zu und konnten sie zunehmend für pragmatische Lösungen, auch für vertragliche Vereinbarungen, gewinnen. Die Sportverbände erarbeiteten Regeln für die natur- und landschaftsverträgliche Sportausübung und verstärkten ihre Bemühungen um das Naturverständnis ihrer Mitglieder so erfolgreich, dass der negative Meinungstrend zum Naturschutz sich wieder umkehrte. Die Chancen für beide Seiten wurden erkannt: Der Naturschutz gewinnt einen starken Verbündeten in der politischen Diskussion und gegen große naturschädliche Projekte. Die Sportler können sich weitgehend frei in einer intakten Natur bewegen, wenn sie sich naturschonend verhalten. Und gleichermaßen für Sport und Naturschutz entfällt ein Konflikt, der Freundschaften entzweit und Ortsgemeinschaften belastet hat. Unterstützt wurde dieser mehrjährige

Prozess der Annäherung in den vergangenen Jahren besonders aktiv vom Deutschen Olympischen Sportbund, nach anfänglichem Widerstand auch vom Deutschen Naturschutzring sowie staatlicherseits vom Beirat für Umwelt und Sport des Bundesumweltministeriums, der 1995 von der damaligen Umweltministerin Angela Merkel erstmals berufen worden war. Diesem Beirat ist auch die „fachliche Erläuterung zum Begriff der Natur- und Landschaftsverträglichkeit sportlicher Betätigungen in der freien Natur“ zu verdanken, eine wichtige Grundlage für die Novellierungen des Bundesnaturschutzgesetzes 2002 und 2010 und nachfolgend der Landesgesetze.

In drei Novellierungen spiegelt sich die schrittweise Annäherung von Natursport und Naturschutz. Eine erste im Jahr 1998 in der Amtszeit von Umweltministerin Angela Merkel betraf nur wenige Paragraphen und brachte für den Sport die gesetzliche Legitimierung von Vereinbarungen. Noch sehr vorsichtig, um die Länder nicht aufzubringen, war im neuen § 3a formuliert: „Die Länder stellen sicher, dass bei Maßnahmen (...) geprüft werden soll, ob der Zweck auch durch vertragliche Vereinbarungen erreicht werden kann.“

In der umfassenden Novellierung 2002 unter Federführung des Umweltministers Jürgen Trittin gelang mit Unterstützung des Innenministers Otto Schily der Durchbruch: In § 2 Abs. 1 Nr. 13 werden erstmals „natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigungen in der freien Natur“ ausdrücklich der Erholung zugeordnet und gehören damit zweifelsfrei zu den in § 1 bestimmten Zielen des Bundesnaturschutzgesetzes.

Die positive Integration des Natursports in das Bundesnaturschutzgesetz 2002 ergibt sich weiter aus der amtlichen Begründung: Zu § 8 (vertragliche Vereinbarungen) wird hervorgehoben, dass es gerade auch im Bereich des Sports hilfreich ist, auf die freiwillige Mitwirkung der Betroffenen zurückzugreifen und Lösungen durch vertragliche Vereinbarungen zu suchen. Ebenfalls in der amtlichen Begründung wird zu § 18 (Eingriffe in Natur und Landschaft) klargestellt: „Die natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigung in der freien Natur ist nicht als Eingriff anzusehen, soweit dabei die Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege berücksichtigt werden. (...) Unter natur- und landschaftsverträglichen sportlichen Betätigungen sind sportliche



Betätigungen wie Wandern, Klettern und Kanufahren erfasst. (...)“ Nicht entsprochen wurde dem Wunsch der Sportseite, auch Sportvereinen die Anerkennung zur Mitwirkung an naturschutz- und planungsrechtlichen Verfahren nach §§ 58 ff. realistisch zu eröffnen. Ersatzweise aber ist nach der neuen Nr. 15 in § 2 Abs. 1 von den Behörden „bei Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (...) ein frühzeitiger Informationsaustausch mit der betroffenen und interessierten Öffentlichkeit zu gewährleisten.“ In der Begründung dazu ist festgehalten, damit „korrespondiert die Pflicht der betroffenen Behörden, Meinungsäußerungen zu beabsichtigten Maßnahmen (...) entgegenzunehmen und zu berücksichtigen.“

Mit dieser Novellierung 2002 schienen die anfänglichen Befürchtungen der Natursportler, aus dem Naturraum verdrängt zu werden, endgültig erledigt zu sein. Dann kam die Föderalismusreform, nach der die Bundesländer beim Naturschutz von den Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes mit eigenen Gesetzen abweichen können, ausgenommen von „Allgemeinen Grundsätzen“. Im Gefolge der Föderalismusreform wurde auch das Bundesnaturschutzgesetz mit Wirkung zum 1.3.2010 umfassend novelliert, zuständig war Umweltminister Sigmar Gabriel. Es wurde wieder spannend, aber beim Ergebnis konnten die Sportler aufatmen: Für den Sport entspricht die Neufassung 2010 inhaltlich weitgehend der von 2002.

Besonders wichtig für den Sport ist, dass in § 1 die Erholung - und damit auch der Sport nach § 7 - wieder ein Gesetzesziel darstellt und als abweichungsfester allgemeiner Grundsatz ausgewiesen wurde. Ebenfalls als allgemeiner Grundsatz festgelegt ist das „Grundrecht“ der Natursportler, das Betretungsrecht in § 59, das sich jetzt umfassend auf die „freie Landschaft“ erstreckt. Eine weitere Verbesserung gibt es für vertragliche Vereinbarungen: Gemäß § 3 Abs. 3 soll jetzt „vorrangig geprüft werden, ob der Zweck (der Maßnahmen) mit angemessenem Aufwand auch durch vertragliche Vereinbarungen erreicht werden kann.“

Die Gesetzgebung der Bundesländer hat die Annäherung weitgehend übernommen und aus der Praxis der Naturschutzverwaltung gibt es viele gute Beispiele für allseits befriedigende Lösungen. Dennoch bleibt noch viel zu tun, bis die gemeinsamen Lösungsstrategien überall bekannt und willkommen sind.

📍 Kontakt: janssen_ra@t-online.de und kuratorium@kuratorium-sport-natur.de



SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Olympische Spiele nachhaltiger gestalten

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund hat gemeinsam mit den Nationalen Olympischen Komitees von Österreich, Schweden und der Schweiz ein Diskussionspapier veröffentlicht, das sich mit der Frage beschäftigt, wie Olympische Spiele zur Stadt-, Regional- und Sportentwicklung sinnvolle Beiträge leisten können. Die Vorschläge sollen helfen, Transparenz und Flexibilität für zukünftige Olympiabewerber zu erhöhen, ohne den Charakter der Spiele als weltgrößtes Sportfest zu beeinträchtigen.

① Mehr unter: www.dosb.de/de/olympia/olympische-news/detail/news/spitzenfunktionaere_einig_ueber_olympische_agenda_2020/

10 Tipps für einen Klimawandel in Sportverbänden

(dosb umwelt) Umweltachtsamkeit nennt die Psychologin Ellen Lager den Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft. Damit verbunden ist die Fähigkeit des Fragens und Zuhörens, des Nachforschens und Nachdenkens. Dies führt zu klügeren Fragen und einer sensibleren Antenne für das, was um uns und in uns geschieht. Oft genügen schon einfache Maßnahmen, um den eigenen Bezug zur Nachhaltigkeit mit konkreten Taten sichtbar zu machen – das beginnt bereits in den Büros. Für Sportverbände bieten unabhängige und anerkannte Umweltzeichen und Labels bei der Orientierung einen verlässlichen Anhaltspunkt und fördern damit bewussten Konsum.

① Umfassende Informationen zu Labels und Management-Standards liefert der Bundesverband Verbraucher Initiative unter www.label-online.de

Fahrtziel Natur: Natur aktiv erleben und gleichzeitig die Umwelt schützen

(dosb umwelt) Bereits seit 13 Jahren engagieren sich die drei großen Umweltverbände BUND, NABU und VCD zusammen mit der Deutschen Bahn als Kooperation

„Fahrtziel Natur“ für nachhaltigen Tourismus. Das Ziel ist es, naturverträgliches Reisen mit aktivem Naturerlebnis zu verbinden. Unter den zahlreichen Angeboten in den 21 Schutzgebieten in Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es auch für naturbegeisterte Sportlerinnen und Sportler eine Vielzahl an attraktiven Naturerlebnissen.

Für den „Goldenen Herbst“ bieten sich besonders Ausflüge in die Wälder der Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservate an – Wanderungen, Rafting und Klettertouren gehören hier zu den beliebtesten Aktivitäten. Aber auch die Küstenregionen werden im Herbst zu attraktiven Zielen. Die Windbedingungen locken viele Wassersportler ans Meer und auch für Radsportfreunde haben die Küstenregionen einiges zu bieten: Hier empfiehlt sich beispielsweise das Angebot „Radelnd durch das Weltnaturerbe“. Lernen Sie bei dieser Radreise hautnah die Besonderheiten und die Einzigartigkeit des Wattenmeeres und der unvergleichlichen Landschaft kennen. Mehrere Streckenetappen führen Sie auf insgesamt 150 Kilometern entlang der Küsten des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (siehe: www.bahn.de/regional/view/fzn/wattenmeer/mt_radelnd_weltnaturerbe.shtml).



① Mehr unter: www.fahrtziel-natur.de

Deutsche Bundesstiftung Umwelt stellt auf Online-Antragstellung und papierarmes Büro um

(dosb umwelt) Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert nicht nur innovative und modellhafte Projekte zum Schutz von Umwelt und Natur. Sie trägt auch selber zum Umweltschutz bei. Kleine und mittelständische Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Vereine und Verbände können nun ihre Anträge auf

eine DBU-Förderung auch online unter www.dbu.de/ antragstellung stellen. Die Online-Antragstellung ist nur ein Punkt bei der Umstellung der DBU-Geschäftsstelle auf ein papierarmes Büro. Dazu wird die digitale Projektakte eingeführt, werden elektronische Dokumente mit einem Managementsystem verwaltet. „Das spart Zeit und schont die Umwelt. 244 Kilogramm Papier verbraucht ein Deutscher im Jahr - das ist Weltspitze. Wir wollen unseren Verbrauch an Druck- und Kopierpapier in der DBU und den Tochterunternehmen von derzeit über fünf Tonnen jährlich verringern und damit einen Beitrag zum Ressourcenschutz leisten“, sagt DBU-Verwaltungschef Michael Dittrich. Trotzdem können potenzielle Antragsteller ihre Anträge zunächst auch weiterhin postalisch an die DBU schicken. Das Verfahren über das Online-Portal ist übersichtlich und einfach anzuwenden. Die Antragsteller können die erforderlichen Unterlagen zusammenstellen und die Projektbeschreibungen offline verfassen, bevor sie dann alle Text-, Bild- und grafischen Dokumente hochladen und absenden.

gefördert durch



i Mehr unter: www.dbu.de

NABU kritisiert Abgasbilanz beim Transport von Sportartikeln aus Asien

(dosb umwelt) Der NABU weist auf die großen Luftschadstoffmengen hin, die beim Transport von Textilien wie Sportartikeln anfallen. „In kaum einer anderen Sportart wird mit Fanartikeln so viel Geld verdient



Abgase von Containerschiffen bergen enorme Gesundheitsrisiken.

wie beim Fußball, doch die Sportartikelhersteller sind bisher nicht bereit, ihrer Verantwortung für den sauberen Transport ihrer Produkte nachzukommen. Von Fairplay gegenüber der Umwelt kann da keine Rede sein“, sagt NABU-Geschäftsführer Leif Miller. Der NABU setzt sich für ein generelles Schwerölverbot ein und fordert den Einsatz moderner Abgastechnik auf allen Hochseeschiffen. Die moderaten Mehrkosten dafür wirken sich kaum auf den Kaufpreis aus, da auf Containerschiffen sehr große Stückzahlen billig transportiert werden können. Doch während nur geringe Folgen für den Absatz von Produkten zu erwarten sind, hätten die Minderungen von Luftschadstoffen wie Rußpartikel, Stick- und Schwefeloxiden einen signifikant positiven Effekt auf die Gesundheit und den Klimaschutz. Daher müssen Firmen, die ihre Produkte über die Meere befördern lassen, nach Ansicht des NABU von ihren Reedern entsprechend umweltfreundlichere Transporte verlangen und diese dann auch buchen.

i Mehr unter: www.nabu.de/themen/verkehr/schifffahrt/containerschifffahrt/16646.html

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN

Broschüre zur Stadtplanung und Bürgerbeteiligung



(dosb umwelt) Innerstädtische Parks und Grünflächen erfüllen wichtige klimatische Funktionen, sie fördern die Artenvielfalt und prägen die Gestalt der Städte. Vor allem aber bieten sie Raum für Begegnung, Erholung und viele sportliche Aktivitäten. Was liegt also näher, als diese Räume gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern zu

gestalten? In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Deutsche Umwelthilfe gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Stadtplanung, Gesundheit und bürgerschaftliches Engagement intensiv mit Partizipationsprozessen bei innerstädtischen Grünprojekten beschäftigt. In Bad Neuenahr-Ahrweiler, Berlin, Erfurt, Gelsenkirchen und Hamm wurden im Rahmen von Projekten Bürgerinnen und Bürgern beispielhaft beteiligt. Besonderes Augenmerk lag dabei auf Kindern und Jugendlichen sowie auf sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Unter dem Titel „Umweltgerechtigkeit durch Partizipation auf Augenhöhe: Strategien und Empfehlungen für Grünprojekte in Stadtquartieren“ ist vor kurzem die Abschlussbroschüre zu diesem Projekt erschienen.

❶ *Download unter:*
www.transfer.duh.de/Download/Kommunal/UmweltgerechtigkeitPartizipation_web.pdf oder
www.umweltgerechtigkeit-kommunen.de. Druckexemplare können kostenfrei angefordert werden unter Tel. 07732 9995-65 oder wissel@duh.de

Naturbewusstseinsstudie: Deutsche mögen Wildnis

(dosb umwelt) Die Deutschen mögen Wildnis, sind für naturnahe Wälder und Flussauen und sie lehnen Gentechnik in der Natur ab. Das sind Ergebnisse der neuen Naturbewusstseinsstudie, die Bundesumweltministerin Barbara Hendricks und die Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz, Beate Jessel, in Bonn vorgestellt haben. „Die Deutschen sind Naturliebhaber. Das gibt uns



Rückenwind für unsere Ziele, der Natur wieder mehr Flächen zurückzugeben. Die Studie zeigt auch, wie wichtig den Menschen natürliche Flussauen, Wiesen und Weiden sind. Das ist ein Grund mehr, sich für diese wichtigen Lebensräume einzusetzen, die uns neben ihrer Schönheit auch viele andere Vorteile bringen wie sauberes Wasser, Artenvielfalt oder Klimaschutz“, sagte Bundesumweltministerin Hendricks. Zum Thema Wildnis lagen bisher keine bundesweit repräsentativen Informationen vor. Knapp zwei Drittel der Deutschen gefällt Natur umso besser, je wilder sie ist. Vier von fünf Personen wollen, dass die Wildnis in Deutschland für Menschen zugänglich ist. Dass ein solcher Kontakt nur unter bestimmten Voraussetzungen geschehen kann, damit Wildnis auch weiterhin erhalten bleibt, ist den meisten bewusst: Nur eine Minderheit von 11 Prozent spricht sich für einen ungehinderten Zugang aus, 68 Prozent befürworten entsprechende Regelungen. Wildnis findet sich in Deutschland vor allem in den inneren Schutzzonen der Nationalparks. Die Studie belegt, dass diese von einem Großteil der Bevölkerung geschätzt werden: 95 Prozent sind der Meinung, dass sie Tiere und Pflanzen schützen.

❶ *Publikation zum Download unter:*
www.bmub.bund.de/N50786

Soforthilfe-Papier: Umweltzonen zeigen Wirkung

(dosb umwelt) Um Städten und Kommunen zu verdeutlichen, wie sie Umweltzonen erfolgreich einrichten und Sanktionen vermeiden können, hat der ökologische Verkehrsclub VCD ein Soforthilfe-Papier „Umweltzonen“

veröffentlicht. Dieses beinhaltet neben Hinweisen zu erfolgreicher Einführung, Tipps zur Kommunikation und Kontrolle auch eine Empfehlung, wie Städte und Kommunen die Umweltzone weiterentwickeln können. Dass die Einführung von Umweltzonen und der Grünen Plakette bereits zu einer signifikanten Minderung von gesundheitsgefährdenden Ruß und der Anzahl ultrafeiner Partikel in der Luft führt, zeigen positive Beispiele wie Berlin oder Leipzig. Die Einführung in Leipzig wurde

vom Leibniz-Institut für Troposphärenforschung mit Sondermessungen an fünf Messstationen begleitet. Erste Analysen zeigen, dass sich die Luftqualität erheblich verbessert hat. Die besondere Gefährlichkeit dieser sehr feinen Partikel für unsere Gesundheit beruht darauf, dass sie tief ins Lungengewebe eindringen und sogar die Blut-Hirn-Schranke überwinden.

➤ Mehr unter: www.vcd.org

VERANSTALTUNGEN

Save the date: „Natur aktiv erleben“ am 21. Juni 2015

(dosb umwelt) Naturschutz erleben und dabei sportlich aktiv sein – unter diesem Motto sollen am 21. Juni 2015 in ganz Niedersachsen unterschiedliche Veranstaltungen sportlich über Umwelt- und Naturschutz informieren. Der Landessportbund Niedersachsen, die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) und NDR 1 Niedersachsen rufen alle Naturschutz-Aktiven und umweltbewussten Sportvereine zum Mitmachen auf.

Gefördert wird der Aktionstag vom Sparkassenverband Niedersachsen, der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung sowie der Stiftung „Zukunft Wald“.

➤ Informationen unter: www.ndr.de/naturaktiverleben, Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), Susanne Eilers, Tel. 05198 9890-82, susanne.eilers@nna.niedersachsen.de sowie beim Landessportbund Niedersachsen, Uta Grimm, Tel. 0511 1268141, ugrimm@lsb-niedersachsen.de

PERSONALIEN

Umweltbundesamt bekommt neue Präsidentin

(dosb umwelt) Mit Maria Krautzberger übernimmt erstmals eine Frau die Leitung des Umweltbundesamtes. In ihrer bisherigen Laufbahn hat sie zahlreiche Umwelt- und Naturschutzprojekte auf den Weg gebracht, zum Beispiel den „Stadtentwicklungsplan Klima Berlin“, der erstmals die Auswirkungen des Klimawandels für das



Land Berlin berücksichtigt, oder die Zertifizierung der Wälder in Lübeck und Berlin. Eines ihrer wichtigsten Wirkungsfelder war die ökologische Verkehrspolitik. Die ausgewiesene Verwaltungsexpertin hat die Einführung der ersten deutschen Umweltzone in der Hauptstadt maßgeblich ausgestaltet und für die Stadt eine konsequente Radverkehrsstrategie entwickelt. Krautzberger war zuletzt Staatssekretärin in der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Zum Amtsantritt stellte die neue Präsidentin des Umweltbundesamtes ihre Schwerpunkte vor. Ganz weit vorn auf der Agenda stünde jetzt der Klimaschutz in Verbindung mit der Energiewende. Daneben habe der gesundheitliche Umweltschutz eine herausragende Bedeutung. Stärken wolle sie darüber hinaus das Engagement des Umweltbundesamtes beim Schutz der Meere und der natürlichen Ressourcen.



➤ Mehr unter: www.umweltbundesamt.de

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Breitensport/Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-351, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
www.dosb.de/ssu · www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v. i. S. d. P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter
www.dosb-newsletter.yum.de/newsletter/abo.php

Bildnachweise: DOSB (Titel, Seite 7/rechts, 9/unten, 17/oben links), privat (Seite 3, 9/oben, 24/oben), Bundesregierung/Sandra Steins (Seite 5), R. Majewski (Seite 6), VDST (Seite 7/unten, 12/oben rechts), Peter Hahn (Seite 10/unten links), BP Gensheimer (Seite 10/rechts), LSB Berlin (Seite 10/oben/links), FN (Seite 11/oben links), Gerlinde Hoffmann (Seite 11/unten/oben rechts, 12/links), VDST/Armin Trutnau (Seite 12/unten rechts), DTB (Seite 13/rechts), VDST/Geza Aschoff (Seite 13/unten), Daniel Härtelt (Seite 14/links), Fred Härtelt (Seite 14/rechts oben), TSV NRW (Seite 14/mitte rechts), TSV NRW/Oliver Jung (Seite 15), BBN (Seite 17/oben rechts), Mainer Golfclub (Seite 17/unten links), Urs Haari (Seite 17/mitte rechts), Grüne Liga (Seite 18/links), Joachim Lange (Seite 18/rechts), BMUB/Thomas Köhler/photothek.net (Seite 19), LSB Hessen (Seite 20/21/22), www.wad-densea-worldheritage.org/de/downloads/758/weltnaturerbe-wattenmeer-karte-deutsch (Seite 23), DKV/P. Perlwitz (Seite 24/unten links), Jörg Bajewski (Seite 25/links), Kuratorium Sport & Natur (Seite 25/rechts), Fahrtziel Natur (Seite 26/mitte), DBU (Seite 26/ unten), NABU/Andresen (Seite 27), DUH (Seite 28/links), BMUB/Ute Grabowsky/photothek.net (Seite 28/rechts), PhotostudioD29 (Seite 29/unten links), UBA (Seite 29/unten rechts).

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · www.wvd-online.de

1. Auflage: 2.200 Stück · September 2014



Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: